1. Blatt Nr. 242. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 14. Oktober 1908

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Zeitung Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Große Aufgaben.

* Fürst Bülow hat seine Norderneyer Sommerfrische verlassen, um endgiltig nach Berlin zurückzukehren. Auch Herr von Schön, sein Gehilfe in auswärtigen Angelegenheiten, hat seinen Urlaub, den er zum größten Teil in Berchtesgaden verbrachte, beendet. Da auch der Bundesrat bereits am letzten Donnerstag seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, und die preußischen Minister, wie die übrigen Staatssekretäre bereits auf ihren Posten sind, so darf man wohl jetzt die Sommerpause als endgiltig abgeschlossen betrachten. Die Zeit, die noch bis zum Beginn der parlamentarischen Arbeiten übrig bleibt, ist diesmal ungewöhnlich kurz. Schon am 20. Oktober fängt der preußische Landtag an, und am 4. November nimmt auch der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. In beiden Parlamenten stehen sehr wichtige und folgenschwere Aufgaben bevor. Wie im Reich, so fordert man auch in Preußen eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen, die durch die Beamtengehälterreform sich als notwendig erweist. Der Finanzminister v. Rheinbaben schlägt deshalb eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die schon bei Einkommen über 7000 Mark beginnen und sich allmählich steigern soll, um bei den großen Einkommen über 100 000 Mark fünf Prozent zu erreichen. Auch die vom Vermögen erhobene Ergänzungssteuer, die bisher 50 Pfg. von 1000 Mark beträgt, soll erhöht werden. Daß es nicht leicht sein wird, diese Anziehung der direkten Steuerschraube in demselben Augenblick durchzusetzen, in dem auch das Reich 500 Millionen neue Steuern fordert, liegt auf der Hand, zumal die Vermutung besteht, daß Freiherr von Rheinbaben nur so schnell bei der Hand ist, um das Zurückgreifen des Reichstages auf die direkten Steuern zu durchkreuzen. Dazu kommt denn noch die sehr komplizierte Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter selbst, die gleichfalls große Schwierigkeiten bereiten dürfte. Noch weniger durchsichtig erscheint der Verlauf der Reichstagsverhandlungen über die Reichsfinanzreform. Nach den bisherigen Beratungen im Bundesratsausschuß ist anzunehmen, daß die Bundesstaaten selbst den Vorschlägen des Reichsschatzsekretärs Sydow im großen und ganzen ihr Placet erteilen werden; aber sie tun es vielfach mit dem Hintergedanken, daß der Reichstag schon ihre eigenen Bedenken gegen einzelne Vorlagen kräftig zum Ausdruck bringen wird. In der Tat ist jetzt weniger als zu Anfang des Sommers zu sagen, was eigentlich aus der Finanzreform werden soll. Wenn die Konservativen wirklich, wie es jetzt scheint, die Nachlaßsteuer ablehnen werden, dann ist es sehr ungewiß, ob überhaupt aus den langen Beratungen ein positiver Kern sich ergeben wird. Nimmt man hinzu, daß auch die auswärtigen Beziehungen, die bisher dilatorisch behandelt worden sind, eine bestimmte Stellungnahme der Reichsregierung gebieterisch fordern, so wird man sich nicht verhehlen können, daß die Zeit der Erholung vorüber ist und eine sehr verantwortungsvolle Arbeitszeit einsetzt.

*

Berlin, 13. Okt. Das Abgeordnetenhaus, das am Dienstag, den 20. Okt., wieder zusammentritt, wird nur wenige Plenarsitzungen abhalten. Zu den Gesetzentwürfen, die das Haus bei seinem Zusammentritt vorfinden wird, gehören neben der Beamtenbesoldungsvorlage die Novelle zum Einkommensteuergesetz und über die Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. Diese Vorlagen, sowie etwa 3 andere Entwürfe, die die Regierung vorzulegen beabsichtigt, wird das Haus entgegennehmen und nach der allgemeinen Besprechung in die Kommissionen verweisen. Man rechnet deshalb damit, daß das Plenum nur etwa 1 Woche zusammenbleiben und sich dann vertagen wird, bis durch die Arbeit der Kommissionen genügender Beschäftigungsstoff vorhanden ist.

Berlin, 13. Okt. Wie der „Lok.-Anz." erfährt, haben sich die Bundesratsausschüsse für die Beratung der Reichsfinanzvorlage in der verflossenen Woche auch mit einem Entwurf einer Aenderung der Erbrechtsbestimmungen des B. G. B. zu beschäftigen gehabt. Im allgemeinen haben die Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Einigung geführt, jedoch ist die Frage noch offen geblieben, von welchem Verwandtschaftsgrade ab das Erbrecht des Reichsfiskus beginnen soll und ob für Testamente zugunsten von Verwandten, die mangels eines Testaments nach der Neuregelung des Erbrechts leer ausgehen würden, eine Steuer und in welchen Abstufungen erhoben werden soll.

Zur jungliberalen Tagung.

Die jungliberale Tagung in Elberfeld ist, wie uns dorther berichtet wird, patriotisch und sympathisch verlaufen. Man kann nur Freude empfinden über das warme nationale Interesse, das an der Erledigung der Reichsfinanzreform und an der äußeren Politik (Antrag Stuttgart) gezeigt wurde. Daß einmal den landwirtschaftlichen Verhältnissen durch den Vortrag des Oberlehrers Dr. Witte, Frankfurt a. O., das Hauptaugenmerk zugewendet wurde, ist ebenfalls mit Freude zu begrüßen; Einigkeit über die Mittel und Wege hat nach den uns vorliegenden Nachrichten freilich nicht bestanden, aber die Anregung, sich dauernd mit diesen Fragen weiter zu beschäftigen, ist jedenfalls gegeben worden. Eine Entschließung wünschte den Beamten eine ausreichende Aufbesserung unabhängig von der Finanzreform und baldigst, eine andere die Sicherung des Vereinigungsrechts der Privatangestellten. Die parteipolitisch wichtigste Entschließung enthält zugleich ein Bekenntnis zur Blockpolitik und zur liberalen Einigung; endlich wird die Verständigung von Regierung und Blockparteien über die bevorstehende Reform des Wahlrechts in Preußen als notwendig erklärt. Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm als Vertreter der Nationalliberalen Partei akzeptierte die Entschließung, nachdem er ihren Gedankengang erläutert hatte. Dagegen fand der Antrag, dem „Reichsverbande der Vereine der Nationalliberalen Jugend", wie er jetzt heißt, den Namen „Jungliberaler Reichsverband" zu geben, nicht die Zustimmung der Vertreter. Auch das ist zu begrüßen. Es spricht daraus die Erkenntnis, daß die Nationalliberale Jugend, wenn sie sich von der Nationalliberalen Partei fortentwickelte (und mindestens den Anschein einer solchen Abwendung würde die Namensänderung erwecken) ihren Einfluß nicht vermehren, sondern vermindern würde. Da behält man doch lieber den alten Namen bei, selbst wenn er etwas umständlich ist.

Die Kriegsgefahr vorüber.

Wir haben bekanntlich bei Beurteilung der Vorgänge auf dem Balkan von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß es zu keinem Kriege kommen werde. Die Entwicklung der Dinge im kleinen Orient hat uns bisher Recht gegeben. Nach den neuesten telegraphischen Meldungen wäre die Mission Iswolskis in London von Erfolg begleitet gewesen und die unmittelbare Kriegsgefahr beseitigt. Die meiste Gefahr droht noch von den kleinen Schreiern am Balkan, besonders den Serben, doch ist nunmehr Aussicht vorhanden, daß ein etwaiger Ausbruch der Feindseligkeiten von dieser Seite aus lokalisiert bleiben würde, da die Großmächte sich zu verständigen scheinen. Ueberdies dürfte der Heldenlärm der braven Serben etwas gedämpft werden durch die höchst betrübsame Entdeckung, daß sie keine Patronen haben. Die im übrigen in erfreulichem Maße sich befestigende Ansicht, daß die durch die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan geschaffene europäische Krisis, die zu einer starken Durcheinanderrüttelung und Belastungsprobe der bisherigen Gruppierung der Mächte geführt hat, sich ohne kriegerischen Konflikt lösen werde, beruht zum größten Teil auf dem Zutrauen, daß die eifrigst beschäftigte Diplomatie es verstehen werde, für die durch das Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens geschaffenen und in der Hauptsache auch nicht mehr rückgängig zu machenden Tatsachen schließlich eine friedliche Formel und Sanktion zu finden. Zwar hat die Diplomatie, was nüchterne Beurteiler nicht so sehr wundernimmt, gerade durch die letzten überraschenden Vorgänge den Anspruch verloren, so ganz allgemein als eine Kunst für die Erhaltung des Friedens und für die Vermeidung von Konflikten zu gelten, und die letzten Vorgänge erscheinen wie eine Satire auf die friedlichen Symphonien, von denen jedesmal die Minister- und Monarchenbegegnungen begleitet werden, an denen der letzte Sommer so reich war. Zur Zeit aber sind die Diplomaten Europas ernstlich am Werke, einen friedlichen Ausweg aus der durch die österreichische und bulgarische Politik geschaffenen recht schwierigen und zeitweise bedrohlichen Lage herzustellen. Die Absicht ist gut, und die Verhandlungen unter den Großmächten werden, wie uns ein Beurteiler versichert, der es wissen muß; zur Zeit wirklich ohne besondere Hinterhalte in dem Bestreben einer friedlichen Lösung geführt. Von den Nächstbeteiligten, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien, die ja nur wünschen können, das überraschend Geschaffene kampflos zu behaupten, ist das ohne weiteres verständlich, aber auch bei allen übrigen Mächten ist ganz unzweifelhaft der ernste Wunsch und Wille vorhanden, jede Störung des Friedens zu vermeiden, und das, obgleich sie so ziemlich alle, die eine mehr, die andere weniger, von dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens unangenehm berührt und verletzt worden sind.

*

Konstantinopel, 12. Okt. Nach Meldungen türkischer Blätter haben Rußland, England, Frankreich und Italien der beabsichtigten Abhaltung einer Orient-Konferenz amtlich zugestimmt.

Beruhigung in Serbien.

Belgrad, 12. Okt. Jede Gefahr kriegerischer Komplikationen scheint nun vollkommen abgewendet zu sein. Nach der Annahme der Resolution und des Kreditantrages für Vervollständigung der Armeerüstung beabsichtigen die leitenden Kreise Serbiens das Wort der Großmächte abzuwarten und zur Zeit keine Komplikationen hervorzurufen. Belgrad hat heute ein vollkommen normales Bild und auch aus dem Innern des Landes meldet man eine allmähliche Beruhigung.

Die Streitkräfte Montenegros.

Wie aus Belgrad berichtet wird, soll Fürst Nikolaus von Montenegro an den König Peter telegraphiert haben: „Wenn die serbische Armee zu den Ufern der Drina anmarschiert, so wird mein Heer gegen die Herzegowina vorrücken." Welcher Art dieses „Heer" ist, mögen folgende Daten zeigen: Montenegro verfügt bei einer Ausdehnung von 9080 Quadratkilometer und 250 000 Einwohnern im Kriegsfalle über 36 000 Mann waffengeübte Infanterie und 1200 Mann Artillerie; hiervon zählen 25 000 Mann zur ersten, die übrigen zur zweiten Klasse (Reserve). Da die Wehrpflicht vom 18. bis zum 60. Jahre dauert, dürften die Männer der Reserve-Klasse für einen Krieg außer Landes nicht mehr die volle Eignung besitzen. Sie formieren im Kriege 11 Inf.-Brigaden (zu ungefähr 3000 Mann) und 1 Artillerie-Brigade, zusammen 58 Bataillone (à 600 Mann) Infanterie und 12 Batterien. An Waffen besitzt das Land 100 000 Gewehre, davon schenkte Rußland 1895 30 000 Stück Berdan-Gewehre, 1898 dann 30 000 System Hayan-Moskowska, ferner sind noch 20 000 Werndl-Gewehre (österreichisches Fabrikat) und 20 000 verschiedener Systeme vorhanden. An Geschützen besitzt Montenegro 48 Gebirgs-, 36 Feld- und 44 Belagerungs-Geschütze, 20 Mitrailleusen. Für alle diese Waffen ist Munition reichlich vorhanden. Kavallerie hat das Land keine, was bei dessen Beschaffenheit erklärlich ist. Im Frieden besteht von allen den Truppen nichts. Es gibt da

---

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

11 Von **Erich Friesen**.

(Nachdruck verboten.)

Noch ein paar flüchtige Fragen nach dem Gang ihrer Geschäfte, welche die Alte mit wimmerndem Klageton beantwortet.

Dann holt Abdallah einen Schein aus seinem Burnus hervor.

„Hier, Mutter Rebekka! Helft damit Euren Geschäften nach! . . Laßt nur, laßt! Braucht mir nicht das Kleid zu küssen. Euer Junge war in meinem Bankhaus angestellt, als ihn das Unglück traf. Oder vielmehr — als das Verbrechen an ihm geschah. Da ist es selbstverständlich, daß ich hie und da etwas für ihn tue."

Mit gierigen Händen greift die Alte nach der Banknote. Ihr breiter Mund überstürzt sich in Dankesworten.

„Gut, gut!" wehrt Abdallah ab. „Laßt es mich nur wissen, wenn in dem Befinden Eures Sohnes eine Aenderung eintritt! Zum Guten oder zum Schlechten — gleichviel!"

„Versteht sich, gnädiger Herr Abdallah! Versteht sich!"

„Und laßt den Quacksalber von Doktor nicht zu viel an dem Isaak herumpfuschen. Verstanden?"

„Er versprach aber, nächstens Isaakchen genau zu untersuchen. Er meint, es wäre nicht ausgeschlossen, daß —"

„Was wäre nicht ausgeschlossen?" fragt der Beduine, während seine Unterlippe sich vorschiebt, wie stets, wenn er ärgerlich ist.

Die Alte fährt erschrocken zurück. Die Augen des „gnädigen Herrn Abdallah" funkeln sie gar so fürchterlich an.

„Daß — daß —" stammelt sie — „daß Isaakchen sein Gedächtnis wiedererlangt."

„Wie —?"

Einige Sekunden steht der Beduine fast sprachlos da, als könne er das soeben Gehörte nicht fassen. Noch mehr schiebt sich seine dicke Unterlippe vor, und zwischen den buschigen schwarzen Brauen bildet sich eine Zornesfalte.

Doch nur kurze Zeit. Dann steckt er wieder die gewohnte Maske vor — die Maske kühler Ruhe und Gleichgiltigkeit.

„Unsinn! Laßt Euch doch so was nicht vorschwindeln!" spottet er mit überlegener Miene. „Idiot bleibt Idiot!"

Nachdem er der verdutzten Alten noch einen herablassenden Gruß zugewinkt, verschwindet er draußen in dem lärmenden Gewühl.

„Was der gnädige Herr Abdallah nur hatte!" brummt die Alte ihm kopfschüttelnd nach. „Es sah doch fast so aus, als wäre er zornig, daß Isaakchen vielleicht wieder gesund werden soll! Merkwürdig!"

Und zum erstenmal schleicht sich in ihr Mutterherz ein Schimmer von Mißtrauen gegen den vornehmen Beduinen, welcher sich in so auffallender Weise ihres unglücklichen Sohnes annimmt.

7.

Während der ersten Tage nach Rolf Hartungs Abreise ist Gerhilde fast untröstlich. Schweigsam, mit rotgeweinten Augen schleicht sie im Hause umher — das lustige, übermütige Geschöpf wie umgewandelt.

Als jedoch der erste Brief von ihm einläuft, hellt sich ihr trauriges Gesichtchen wieder auf. Welch guter Mensch er doch ist! Und wie stolz sie sein muß, seine Liebe zu besitzen!

Auch Frau Mirjam und Irmgard fehlt der Freund. Wie herzlich sie ihm zugetan sind, empfinden sie erst jetzt, da er fern von ihnen ist.

So schleichen die Tage den Frauen langsam dahin . . . und aus den Tagen werden Wochen.

Gerhilde lebt nur in der Hoffnung auf die Zukunft. Schon sieht sie sich als Gattin des berühmten Arztes, zu welchem die Patienten von nah und fern herbeiströmen. Sie möbliert im Geist bereits ihre Wohnung — selbstverständlich mit allem möglichen Luxus; nur ist sie sich noch nicht klar darüber, ob sie ihr Heim nach europäischer oder orientalischer Weise ausstaffieren soll. Sie zählt die Monate, die Wochen, die Tage bis zur Heimkehr des Geliebten und hat sich ein kleines Buch angelegt, in welchem sie jeden Tag, der glücklich vorbei ist, rot anstreicht. Dreihundert solcher roter Striche — und dann, dann —!

Jeder der aus den verschiedensten Teilen der Welt einlaufenden Briefe bringt neuen Sonnenschein in das einsame Häuschen in der Via dolorosa. Rolfs Schreibweise ist frisch und fröhlich wie seine Natur, und im Geist machen die drei Frauen die ganze Reise mit.

Auch Frau Mirjam erhält von Zeit zu Zeit einen kleinen, unscheinbaren Brief.

„Vom Vater —" wie sie, gleich in früheren Tagen, auch jetzt ihren Töchtern gegenüber lakonisch äußert — „er läßt Euch grüßen. Es geht ihm gut."

Kein Wort mehr, keines weniger. Aber während sie früher nach jedem Brief stiller und trauriger geworden war, so erscheint sie jetzt nach jedem derselben heiterer, gleichsam verjüngt.

Oft brennt Irmgard eine Frage auf den Lippen; aber sie drängt sie stets wieder zurück. Sie hat der Mutter ihr Wort gegeben, keine Fragen zu stellen, und Irmgard ist nicht ein Mädchen, welches ihr Wort bricht — zumal sie aus Frau Mirjams Gemütsheiterkeit schließt, daß alles nach ihren Wünschen geht.

Auch Gerhilde fällt es auf, trotz ihrer Versunkenheit in ihre Zukunftsluftschlösser, daß der Vater jetzt weit öfter schreibt als früher. Einmal bekam sie durch Zufall ein solches Kuvert zu Gesicht. Es trug eine türkische Marke.

„Ach, der Vater treibt sich nicht mehr draußen in der weiten Welt herum! Er ist in unserer Nähe!" rief sie erstaunt. „Na, da wird er uns wohl bald mal besuchen! Vielleicht hat er gehört, wie hübsch und jung Mütterchen noch aussieht, und daß sie eine kleine Kassette mit Sparpfennigen besitzt!"

Frau Mirjam antwortete nicht. Aber ihr Blick traf sich unwillkürlich mit dem ihrer ältesten Tochter, und Irmgard las in demselben aufs neue die Bitte um tiefstes Schweigen.

Zum erstenmal seit Monaten vergeht eine längere Zeit, ohne daß einer jener kleinen mysteriösen Briefe eintrifft.

Lebhafte Unruhe bemächtigt sich Frau Mirjams — eine Unruhe, welche im geheimen von ihrer älteren Tochter geteilt wird.

Irmgard ist eine außergewöhnlich selbstlose Natur — treu, uneigennützig bis zur Aufopferung. Die Sorgen der Mutter sind die ihren; das Glück der Schwester macht sie glücklich. Niemals hat sie daran gedacht, daß auch sie imstande wäre, einen Mann glücklich zu machen. Still wandelt sie im Schatten der schöneren Schwester, obgleich sie selbst mit ihrem hohen, schlanken Wuchs, dem prächtigen, dunkelblonden Haar und den ernsten großen Augen das Bild edelster Weiblichkeit verkörpert.

Auch Rolf hat längere Zeit nicht geschrieben, so daß nicht nur

nur zwei Lehrbataillone in Cettinje und Podgoriza, welche jährlich 400 Mann durch vier Monate ausbilden, und zwei Lehrbataillone, die je 100 Mann durch sechs Monate ausbilden. Das Lehr-Pionierdetachement bildet in der gleichen Zeit ebenfalls 100 Mann aus. In der Hauptstadt Cettinje ist eine Infanterie-Militär-Schule mit zweijährigem Kurse. Die Schüler, aus dem Unteroffiziersstande entnommen, werden am Schlusse zu Leutnants befördert. An Sonn- und Feiertagen treten die Wehrpflichtigen zu kleinen Uebungen zusammen, die naturgemäß keinen streng militärischen Charakter haben.

*

Ein Vertrauensvotum für die Regierung Montenegros.

Cetinje, 13. Okt. (Tel.) Die Skupschtina nahm einstimmig ein Vertrauensvotum für die Regierung an, in welchem sie dieser volle Bewegungsfreiheit für die Verteidigung der Ehre Montenegros und der Interessen der serbischen Sache läßt.

*

Ein Dementi.

Wien, 13. Okt. (Tel.) Das Fremdenblatt schreibt: In dem Bericht über das Gespräch, das der Botschafter Graf Khevenhüller mit dem Redakteur des „Siecle" hatte, wurde dem Botschafter eine Aeußerung in den Mund gelegt, nach der man der Pforte außer der Räumung des Sandschaks noch andere Kompensationen bieten könnte, wie Modifikationen der Kapitulationen, Aufhebung der fremden Postämter usw. Es ist aller Grund vorhanden, die Richtigkeit dieser Meldung zu bezweifeln. Wie das Fremdenblatt von maßgebender Stelle erfährt, hat die Regierung sich mit diesen Fragen weder beschäftigt, noch denkt sie daran, mit derartigen Vorschlägen hervorzutreten.

*

Kein Ultimatum an die Türkei.

Sofia, 13. Okt. (Tel.) Die Agence Bulgare teilt mit: Die im Auslande verbreitete Meldung, Bulgarien bereite ein Ultimatum an die Türkei vor, in welchem dieser für den Fall, daß sie binnen drei Tagen die Unabhängigkeit Bulgariens nicht anerkenne, mit der Kriegserklärung gedroht werden soll, ist vollkommen unbegründet. Bulgarien wünscht keinen Krieg mit der Türkei und war stets Gegner eines solchen Krieges. Im Gegenteil, man ist hier überzeugt, daß eine Entente mit der Türkei möglich und durch die gegenseitigen Interessen der beiden Staaten geboten ist. Die Einberufung dreier neuer Reservistenjahrgänge hat ihren Grund in der Entlassung der früher einberufenen Jahrgänge. Die Einberufung erfolgte gemäß dem bisherigen Brauche, nach dem in jedem Jahre die Reservisten zu Waffenübungen auszurücken haben. Bis zur Stunde ist kein einziger Soldat an die Grenze geschickt worden.

*

Die Kundgebungen gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Konstantinopel, 13. Okt. (Tel.) Die Pforte sowie das jungtürkische Komitee haben an die Lokalbehörden bezw. an die Zweigkomitees neuerdings den dringenden telegraphischen Befehl erlassen, bei allen Kundgebungen gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien Ausschreitungen tatkräftigst zu verhindern. Entgegen den übertriebenen Nachrichten sei konstatiert, daß die Ansammlungen vor den österreichischen Geschäften, um dem Publikum den Eintritt zu verwehren, bisher nur vor einigen Kleiderfirmen stattfanden, und zweifellos auch von hiesigen und Saloniker Kaufleuten aus Konkurrenzgründen inszeniert wurden. Im übrigen beschränkt sich der Boykott auf durch Preßartikel, öffentliche Reden, Flugblätter und Straßenplakate betriebene Propaganda.

Der österreichische Botschafter Markgraf Pallavicini hat heute persönlich nachdrückliche Schritte bei der Pforte getan. Diese erwiderte, sie werde ihr Möglichstes tun, um Ansammlungen vor österreichischen Geschäften zu verhindern.

*

Letzte Telegramme.

Belgrad, 13. Okt. (Tel.) Der deutsche Gesandte von Ratibor ist hierher zurückgekehrt.

Belgrad, 13. Okt. (Tel.) Der außerordentliche Kredit von 16 Millionen Dinars, welchen der Kriegsminister von der Skupschtina verlangt hatte, wird zur Ergänzung der Heeresausrüstung und der Verpflegungsvorräte, zum Ankauf von Gewehrläufen und 50 Millionen Gewehrpatronen verwendet werden.

Frau Mirjam, sondern auch Gerhilde mit ängstlicher Spannung jedem neuen Tag entgegen sehen.

Endlich trifft ein Brief ein.

Gleichzeitig strecken Mutter und Tochter die Hand darnach aus.

„Für Mütterchen," erklärt Irmgard, welche dem Briefträger den Brief abgenommen hat.

Mit außergewöhnlicher Hast öffnet Frau Mirjam das Kuvert und liest.

Tiefe Röte steigt in ihre Wangen bis hinauf zu dem krausen, schwarzen Gelock, als sie den Brief zu Ende gelesen hat. Verwirrt fährt sie sich über die Stirn und Augen, um dann nochmals die engbeschriebenen Seiten hastig zu überfliegen.

Als sie den forschenden Blick ihrer ältesten Tochter gewahrt, steht sie rasch auf und tritt ans Fenster.

„Mutter, liebe Mutter! Doch keine unangenehme Nachricht vom — Vater?" flüstert Irmgard, welche ihr still gefolgt ist.

Sichtlich verwirrt senkt Frau Mirjam die Lider. Dann bedeckt sie das Antlitz mit den Händen und murmelt gepreßt:

„Dein Vater weilt nicht mehr — unter — den Lebenden, mein Kind!"

„Wie, Mutter?" ruft Irmgard entsetzt. „Der Vater ist —"

„Euer Vater ist — tot!" erwidert Frau Mirjam mit seltsam harter Stimme, vom Fenster zurücktretend.

Mit einem leisen Aufschrei ist Gerhilde sofort an ihrer Seite.

„O, Mutter! Liebe Mutter!"

Und sie schlingt die Arme um die fast bewegungslos dastehende Frau und weint und weint, obgleich sie sich des Vaters kaum mehr erinnert — aus reinem Mitgefühl mit der Mutter.

Irmgard steht abseits bei diesem leidenschaftlichen Gefühlsausbruch. Sie, die den Vater noch vor wenigen Wochen gesehen, die seine kräftige Hand in der ihren gehalten und den Vaterkuß auf ihrer Stirn gefühlt, die seitdem ganz im geheimen die Hoffnung gehegt, der Vater werde über kurz oder lang für immer zu ihnen zurückkehren und der Mutter eine Stütze sein — Irmgard trifft diese unerwartete Nachricht wie ein Dolchmesser, so daß sie momentan außer Stande ist, die Mutter zu trösten.

Doch merkwürdig — Frau Mirjam scheint dieses Trostes auch gar nicht zu bedürfen. Zwar sieht sie erregt aus, und ihre Augen glänzen gar eigentümlich, als kämpfe sie mit hervorbrechenden Tränen. Aber ihre Züge tragen durchaus nicht den Ausdruck eines großen Schmerzes.

Zärtlich, wenn auch mit auffallender Hast, erwidert sie die Liebkosungen ihrer jüngeren Tochter. Dann befreit sie sich aus den sie umschlungen haltenden Armen, streicht sich noch einmal wie traumbefangen über die Stirn und verläßt rasch das Zimmer.

„Ach, Irmgard! Irmgard!" schluchzt Gerhilde, als die Tür sich hinter der Mutter geschlossen. „Wie schrecklich! Ich werde mir nie vergeben, daß ich so oft häßlich von dem Vater sprach. Vielleicht war er doch ein guter Mensch, da Mütterchen ihn so sehr geliebt hat. Und nun ist er tot und — und — —"

Der Rest verklingt in leisem Weinen.

Irmgard nickt schweigend, das Herz ist ihr voll zum Zerspringen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 14. Oktober 1908.

f. **Spielbewegung.** Um das Turnspiel noch kräftiger zu fördern als seither hatte der Ruhrturngau s. Z. beschlossen, unter seinen 84 Vereinen eine Gaumeisterschaft im deutschen Schlagball- und Faustballspiel auszutragen; in letzterem in zwei Klassen. Die Austragung soll in zwei Serien erfolgen, und zwar die erste im September und Oktober d. J. und die zweite im April n. J. Von hiesigen Vereinen ist der Turnerklub mit einer Schlagball- und zwei Faustballmannschaften an den Wettspielen beteiligt, denselben Mannschaften, die auch auf dem deutschen Turnfest in Frankfurt so erfolgreich sein konnten. Während die Spiele im Schlagball und Faustball erster Klasse den voraussichtlichen Meister noch nicht erkennen lassen, ist es in der zweiten Klasse die zweite Mannschaft des Turnerklubs, die mit 7 gewonnenen, einem unentschiedenen und keinem verlorenen Spiel die Führung hält.

† **Ueberfallen und schwer verletzt** wurde in der Nacht zum Dienstag an der Bochumerstraße Ecke Ueckendorferstraße der aus Dortmund zugereiste Kupferschmied Henke. H. soll an der fraglichen Stelle von 4—5 anscheinend italienischen Arbeitern ohne irgend welche Veranlassung niedergestochen worden sein. Er konnte sich noch bis zur Polizeiwache in der Bochumerstraße schleppen. Hier brach er bewußtlos zusammen. Nach Anlage eines Notverbandes auf der Polizeiwache wurde H. dem evangel. Krankenhause zugeführt.



ist der Erfolg einer jeden Insertion, wenn Sie die Gelsenk. Allgemeine Zeitung hierzu benutzen.
Garantierte Tagesauflage:
22000 Exemplare.

** **Kreiskriegerverband des Landkreises Essen.** Zu der am Sonntag in Essen stattgehabten Vertreterversammlung der zum Kreis-Krieger-Verbande Landkreis Essen gehörigen Vereine waren 47 Vereine mit alleiniger Ausnahme des Marinevereins Steele vertreten. Der Vorsitzende, Bürgermeister Meyer-Stoppenberg eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Sodann wurde mitgeteilt, daß infolge der Eingemeindung Huttrops nach Essen der Kriegerverein Huttrop aus dem Landkreisverbande in den Verband für den Stadtkreis Essen übergegangen ist. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß seit der letzten Vertreterversammlung folgende Vereine: Verein ehemaliger Artilleristen Borbeck mit 105 Mann, Artillerieverein Rotthausen mit 80 Mann, Artillerieverein Kray mit 71 Mann, Artillerieverein „Granate", Frintrop mit 58 Mann als Kriegervereine anerkannt und in den Landeskriegerverband aufgenommen sind. Die Rechnung für das Jahr 1907 wurde von dem Kameraden Schatzmeister vorgelegt, sie wird geprüft und dem Schatzmeister unter dem Ausdrucke herzlichsten Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Vorstand mit dem Direktor des Essener Stadttheaters ein Abkommen dahingehend abgeschlossen hat, daß am 1. November und 20. Dezember d. Js. Sondernachmittagsvorstellungen für die Mitglieder und deren Angehörige stattfinden, und hierfür für jede Veranstaltung dem Direktor des Stadttheaters eine feste Summe gezahlt wird. Es wurde beschlossen, allen Vereinen, die bis zum 15. d. Mts. sich nicht ausdrücklich ausgeschlossen haben, Karten bis zu 10 Prozent der Mitgliederzahl unter Postnachnahme zuzusenden. Es sollen aber die vorher eingegangenen Bestellungen der Vereine zunächst berücksichtigt werden. Zum fleißigen Abonnieren auf die Parole und zu recht zahlreichen Bestellungen auf das Jahrbuch wurde angeregt. Seitens des Vorsitzenden wurde in Erinnerung gebracht, daß jetzt wieder die Zeit zum eifrigen Werben der Reservisten zum Eintritt in die Kriegervereine gekommen sei. Er teilte mit, daß dem Kriegerverein Bredeney für seine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiete von dem Preußischen Landeskriegerverbande ein kunstvolles Diplom als Anerkennung geschenkt sei. Ueber die Art, wie zum Werben der Reservisten vorgegangen werden solle, wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Ueber die Entwickelung des Unterstützungskassenwesens berichtete Fabrikdirektor Arns-Kupferdreh. Im Jahre 1907 wurden von 29 Vereinen des Kreisverbandes im ganzen 119 Unterstützungsgesuche eingereicht, die sämtlich Berücksichtigung fanden. Auf diese 119 Gesuche wurden im ganzen 1832 Mark bewilligt. Von den im Ganzen an den Landesverband abgeführten Beiträgen von 2079,60 Mark wurden also rund 247,60 Mark über die erhaltenen Unterstützungen hinaus als Beitrag zu den Verwaltungskosten entrichtet, also pro Mitglied 35 Pfg. (im Jahre 1906—5,6 Pfg. und 1905—7,3 Pfg.) Aus Anlaß eines Einzelfalles wurde darauf hingewiesen, daß im amtlichen Sprachgebrauche der in den Vereinskreisen übliche Name „Veteranen" nicht gebraucht würde, daß vielmehr hier nur von „Kriegsteilnehmern" gesprochen werde. Zu diesen letzteren seien auch die Teilnehmer an der Chinaexpedition und der Unterdrückung des südwestafrikanischen Aufstandes, soweit sie im rechtmäßigen Besitze der hierfür gestifteten Denkmünze sind, zu zählen. Es folgte nun ein Bericht des Leiters der Fechtschulen des Kreisverbandes, Katasterkontrolleurs Best a-Stoppenberg, über die Arbeit der Fechtschulen in der letzten Zeit. Hiernach bestehen Fechtschulen bei dreißig zu dem Verbande gehörigen Vereinen. Diese brachten im letzten Jahre im ganzen 621 Mark zusammen. Der Hauptanteil hiervon kommt auf das Erträgnis einer Fechtschulveranstaltung der Kriegervereine in Caternberg. Was die finanziellen Arbeitserfolge angeht, so steht der Kreisverband an siebenter Stelle von allen Kreisverbänden des preußischen Landeskriegerverbandes. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß in der letzten Zeit den Vereinen die Jahresgeschäftsberichte des Deutschen Kriegerverbandes für 1907 zugegangen sind. Es wurde angeregt, daß die Vereinsvorstände den Inhalt dieser Berichte zum Gegenstand eingehender Besprechung in den Vereinsversammlungen machen möchten. Oberlehrer Dr. Müller vertagte seinen in Aussicht gestellten Vortrag über das Kriegervereinswesen auf die nächste Versammlung im Frühjahr mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit.

Im. **Das Fest der silbernen Hochzeit** begingen die Eheleute Johann Ribatzki und Maria geborene Becker.

** **Die freiwillige Feuerwehr, Abteilung Schalke** hat jetzt ihren Jahresbericht herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen: Die Abteilung zählte am 1. Oktober 1907 133 Mitglieder: 1 Ehrenchef, 3 Ehrenmitglieder, 62 aktive und 67 inaktive Mitglieder. Es schieden im Laufe des Jahres durch Verzug und freien Austritt 8 Mitglieder aus, gestorben sind 1 aktives und 2 inaktive Mitglieder. Aufgenommen wurden im vergangenen Jahre 17 aktive und 1 inaktives Mitglied. Zurzeit zählt die Abteilung einen Ehrenchef, 4 Ehrenmitglieder, 75 aktive, 52 inaktive Mitglieder (gleich 132). Die Vereinskasse hatte eine Einnahme einschließlich der von der Stadt zurückerstatteten Beträge für sachliche Ausgaben, Instandhaltung der Geräte und Ausrüstungsgegenstände von 1199,90 Mark, die Ausgaben betrugen 1019,30 Mark, bleibt ein Bestand von 180,60 Mark. Die Unterstützungskasse hat einen Bestand von 410 Mark, welche bei der Schalker Sparkasse zinslich angelegt sind. Außerdem hat die Kasse noch einen Barbestand von 14,65 Mark. Die Höhe der Kleiderkasse beträgt 420 Mark. Im Laufe des Sommers wurden 28 Spezialübungen der einzelnen Abteilungen und 7 Gesamtübungen abgehalten. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in 15 Vorstandssitzungen und 12 Generalversammlungen erledigt. Auf dem Provinzial-Feuerwehrverbandstage in Schwerte am 27. Juni war die Abteilung durch den zweiten Chef, Kamerad Brockmann, vertreten. Am 6. August legte der 1. Chef, Kamerad Aldenhoff, sein Amt nieder und wurde auf Antrag des 2. Chefs einstimmig für die Verdienste der Feuerwehrsache als Ehrenmitglied ernannt und ihm ein Diplom zu überreichen beschlossen. Am 17. September wurde in der Abteilung die Schlußübung, an der sich 48 Mann beteiligten, mit nachfolgendem Kommers veranstaltet. An dem Sturmangriff nahm die Abteilung Heßler teil. Die Teilnahme an den Uebungen und Versammlungen war eine gute.

nk **Fahrraddiebstahl.** Dem Kaufmann B. von der Essenerstraße haben Diebe sein Fahrrad gestohlen. Das Rad, Marke „Wanderer I", ist noch sehr gut erhalten und hat oben am Rahmen eine doppelte Querstange.

nk **Ein gefährlicher, roher Patron** ist der Maurer Ernst Maleska, hier, Kronprinzenstraße 15 wohnhaft. Wiederholt hat M. Frau und Kind mißhandelt, so daß die Nachbarn empört über den rohen Ehemann gegen diesen Partei ergriffen. Als Maleska nun am Sonntage wieder seine Frau mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelte, sie zu Boden warf und mit Füßen trat, wurde ein Schutzmann gerufen. Als der Polizeibeamte in der Wohnung erschien, spielte M. den Unschuldigen, doch die Verletzungen der Frau und der mit blutunterlaufenen Striemen bedeckte Körper des erst zweijährigen Kindes, das der rohe Vater mit einer Klopfpeitsche so zugerichtet hatte, veranlaßten den Beamten, den Maleska sofort zu verhaften.

** **„Renitente Arrestanten".** Zu der unter dieser Spitzmarke in unserer letzten Donnerstagnummer gebrachten Notiz wird uns amtlich mitgeteilt, daß die Polizeibeamten nicht mit blanker Waffe gegen die Ruhestörer vorzugehen genötigt waren, und daß sie den Säbel überhaupt nicht gezogen haben.

Telephonisches. Vom 9. Oktober ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Derne, Kreis Dortmund, eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt 25 Pfg.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Eisenbahnerverein Gelsenkirchen-Schalke-Süd** hielt am letzten Sonntag seine erste ordentliche Hauptversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach dem Geschäftsbericht zeigt der Mitgliederstand eine stetige Steigerung. Das Vereinsvermögen ist auf eine beträchtliche Summe angewachsen, so daß ein größerer Betrag, der Unterstützungszwecken dienen soll, zinstragend angelegt werden konnte. Die vom Verein veranstalteten Unterrichtsabende zur Fortbildung seiner Mitglieder erfreuen sich eines regen Besuches. Bei der dann stattgefundenen Vorstandswahl wurden die Herren Anding und Obst als 1. bezw. 2. Vorsitzender, Kiene und Kemper als 1. bezw. 2. Schriftführer, Palicki und Sauerland als 1. bezw. 2. Kassierer, sowie Hüske, Birwe, Vonhof, Butschkau, Skupski und Feldmann als Beisitzer wieder bezw. neugewählt. Als Vereinslokal wurde das Lokal des Herrn Karl Schenk, Wilhelminenstraße, wiedergewählt. Nach der Versammlung vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen anläßlich des 1. Stiftungsfestes zu einem gemütlichen Familienabend, zu dessen Beginn der 1. Vorsitzende einen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr warf. Er hob besonders die treue Kameradschaft hervor, die unter den Mitgliedern herrscht und wünschte, daß es auch weiter so bleiben möge zum Wohle des Ganzen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der 1. Vorsitzende seine Ausführungen. Die Mitglieder blieben dann noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beieinander.

** **Der Zitherklub — Vereinigung der Zithervereine Gelsenkirchen** hielt am Sonntag, den 11. Oktober seine monatliche Versammlung im Restaurant Kirschbaum ab. Der Vorsitzende, Herr Otto Köster, eröffnete die Versammlung um 7,15 Uhr. Gegen das Protokoll der letzten Versammlung war nichts einzuwenden. Das erste Stiftungsfest soll am 15. November d. J. nachmittags 5 Uhr stattfinden, und zwar in der Stadthalle unter Mitwirkung des Großherzoglich-Luxemburgischen Kammervirtuosen Herrn Hans Gruber aus Köln und dem Männergesangverein Harmonie-Ueckendorf. Am Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr findet im Restaurant Kirschbaum wieder eine Versammlung statt, in der noch Anmeldungen entgegengenommen werden können.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

< **Wattenscheid,** 13. Okt. Vom 19. Okt. ab tritt hier vorläufig für die 5 ersten Tage der Woche der 8 Uhr-Ladenschluß in Kraft. Ausgenommen sind nur die Spezial-Zigarrengeschäfte. — Die Bochumerstraße ist von heute ab auf 3 Wochen wegen des Brückenbaues bei Zeche Zentrum für Lastfuhrwerk gesperrt.

d **Wattenscheid,** 13. Okt. Eine große Versammlung veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, die nationalliberale Partei im Ahlmannschen Saale. Wir wollen nicht verfehlen, schon heute darauf aufmerksam zu machen.

W **Wattenscheid,** 13. Okt. Gestern abend hielt die hiesige Bäcker-Innung im Restaurant Kesten eine Quartalsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Obermeister Schlenkhoff leitete die Verhandlungen. Zunächst wurde die Frage der Rabatt-Bewilligung für Wiederverkäufer erörtert und beschlossen, mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die an das Bäckergewerbe gestellt werden und die hohen Preise aller Rohmaterialien, auf höchstens 15 Prozent festzusetzen. Ferner wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, den diesjährigen Bäckerball am Samstag, den 14. November, im Kaisersaal abzuhalten. Zum Schluß wurde noch die Hefefrage, welche durch die Bildung des Hefensyndikats in eine schwierige Lage geraten ist, besprochen. — Am hiesigen Gymnasium ist eine Einrichtung getroffen worden, die besonders die auswärtigen Schüler mit Freuden begrüßen werden. Von morgen an können die Schüler in der 10 Uhr-Pause beim Kastellan in der Turnhalle für 10 Pfg. ein Glas guter gekochter Milch und zum gleichen Preise ein belegtes Brötchen erhalten.

* **Wattenscheid**, 13. Okt. Der hiesige **Zweigverein des Evangelischen Bundes** hielt am Sonntag im Ahlmannschen Saale eine Versammlung ab, über die die „W. Z." folgendes berichtet: Pfarrer Engelbert eröffnete die Versammlung und erteilte Pfarrer Schumacher-Gelsenkirchen das Wort zu einem Vortrage: „Deutschland und Rom". Der Redner warf kurze Streiflichter auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Rom, wie es sich in den verschiedenen Jahrhunderten gestaltete. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen und knüpfte daran folgendes an: Nicht der konfessionelle Gegensatz an sich ist es, den wir beklagen. Mit diesem finden wir uns schon ab in einem Kampfe, der mit aller Sachlichkeit und mit Ernst betrieben werden kann. Trotz dieses nun einmal bestehenden konfessionellen Zwiespalts in Deutschland ist unser Vaterland in Wachstum und Blüte gekommen. Die eine Konfession hält die andere wach und in der Spannung. Jede sucht es in Werken des Glaubens und der Liebe der anderen zuvorzutun. Zu bedauern aber ist es, daß auf der einen Seite Konfession und Politik vermischt werden. Das geschieht sowohl bei den politischen Angelegenheiten des Reiches wie auch der Kommunen. Ich will nicht verfehlen, darauf zurückzukommen, was in einer Versammlung des Zentrums am letzten Sonntag gesagt wurde. Ich muß sagen, was wir in dem Bericht über diese Versammlung in der „Wattenscheider Zeitung" gelesen haben, hat uns mit großer Entrüstung erfüllt. Da kann gesagt werden: nur mehr solche Kampfesweise, dann schadet man sich am meisten. Was der Redner dort sprach, konnte er ebensogut bei einer Reichs- oder Landtagswahl vorbringen. Er zeigte, daß der Redner mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut ist, da er sachlich nichts auszusetzen hatte, mußten eben Personen herhalten. Es wurde in der heftigsten Weise ein Mann angegriffen, der sich seit Jahrzehnten die größte Mühe gegeben hat, das Wohl der Stadt zu fördern. Wenn dort von einem System Viktor gesprochen wurde, so ist das ebenso häßlich, wie verkehrt. Dieses sogenannte System Viktor besteht darin, daß ein Mann mit seiner ganzen Tatkraft für das Wohl der Stadt eingetreten ist. Ich glaube aus ihrer aller Herzen herauszusprechen, wenn ich hier feststelle, daß wir von tiefster Entrüstung erfüllt gewesen sind, als wir derartige Angriffe lasen auf einen Mann, der sich solch große Verdienste erworben hat. Ihm kann nachgesagt werden, daß er keinen persönlichen Vorteil davon gehabt hat, wenn er in so hervorragender Weise im Dienste der Stadt tätig gewesen ist. Auf eine Anfrage führt Pfarrer Engelbert dann noch aus: Es ist allerdings mit der Zeche „Centrum" eine Pauschalsumme für Steuern vereinbart worden auf mehrere Jahre. Diese Abmachung stammt aber noch aus einer Zeit, als hier noch die ultramontane Vorherrschaft war. Es geschah das in schlechten Zeiten, um die Stadt sicher zu stellen, daß eine bestimmte Einnahme immer zu erwarten war. Es ist in manchen Jahren sicher mehr bezahlt worden, als wenn die Zeche „Centrum" jährlich neu veranlagt worden wäre. Uebrigens ist es auch ein Wunsch der Regierung, daß solche Festlegungen getroffen werden. In Sachen der Lustbarkeitssteuer geht man mit dem Gedanken um, diese Steuer zeitgemäß umzugestalten. Eine liberale Majorität haben wir hier auch nicht, die Mehrheit besteht aus Männern, die keine Politik der Parteien, sondern solche der Parität betreiben. Der Bürgermeister ist katholisch, die Mehrzahl der städtischen Beamten ist katholisch, der Direktor des Gymnasiums ist katholisch usw. Das ist doch Parität den anderen Mitbürgern gegenüber und entspricht dem Grundsatz: Jedem das Seine. Auch diese Worte wurden oft von Beifallsrufen unterbrochen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen wird die Versammlung geschlossen.

W **Höntrop**, 13. Okt. Gestern abend feierte der M.-G.-V. „**Glückauf**" im Gahmannschen Saale sein 36. Stiftungsfest. Die 4 eifrigsten Mitglieder, die die Uebungsstunden am meisten besuchten, erhielten als kleine Anerkennung für ihren Eifer Bierkrüge gestiftet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ehrendirigent des Vereins, Lehrer a. D. Lütters, hielt die Festrede. Unter unzähligen Gesangsvorträgen nahm die Feier einen sehr schönen Verlauf.

W **Eppendorf**, 13. Okt. In der letzten, unter dem Vorsitze des Amtmanns Emisch stattgefundenen **Sitzung der Gemeindevertretung** wurde zunächst die vom Gemeindekassen-Rendanten Niggeling gelegte **Rechnung der Gemeindekasse pro 1907 beraten. Dieselbe schließt** ab in Einnahme mit 96 978,02 Mark, in Ausgabe mit 95 884,05 Mk., so daß ein Bestand von 1093,97 Mark verbleibt. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Einige im Laufe des Rechnungsjahres 1907 entstandene, noch nicht genehmigte Etatsüberschreitungen wurden nachträglich genehmigt. Die im Armenhause notwendigen Reparaturen sollen ausgeführt werden. Einem Anwohner der Weitmarerstraße wurde für Abtretung eines Wegestreifens an die Gemeinde eine Entschädigung aus der Gemeindekasse bewilligt. Nach Erledigung einiger interner Sachen wurde die Sitzung geschlossen.

---

m **Wanne**, 14. Okt. In der jüngsten von Amtssekretär Sporkhorst geleiteten **Generalversammlung des nationalliberalen Vereins** wurde zunächst über die bisherige Tätigkeit Bericht erstattet. Der Schriftführer, Herr Sporkhorst, führte zu diesem Punkte folgendes aus: Die Zahl der bei den Reichstagswahlen in Wanne abgegebenen nationalliberalen Stimmen betrug 1898 951 (31,59 pCt. der abgegebenen gültigen Stimmen), 1903 1410 (31,63 pCt.) und 1907 1831 (32,16 pCt.). Wenn hiernach auch die Zunahme der Stimmen nur gering ist, so muß das Ergebnis doch befriedigen angesichts der Tatsache, daß seit dem Jahre 1898 die Zusammensetzung der Bevölkerung in Wanne von Jahr zu Jahr für unsere Partei eine ungünstigere geworden ist und besonders, weil in diesen Jahren das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen stattfand. Diese stiegen von 22 pCt. auf 27 pCt. und zwar auf Kosten der Zentrumspartei, die, selbst wenn alle polnischen Stimmen ihr zugezählt werden, in demselben Verhältnis zurückgegangen ist, als die Sozialdemokratie gewachsen. Die letzten Gemeinderatswahlen wurden als ein Schandfleck in der Geschichte der Gemeinde Wanne bezeichnet, der nicht nur denen auf das Konto zu setzen sei, die glaubten, mit ihren nationalliberalen Anschauungen es vereinbaren zu können, einem Vertreter des Großpolentums ihre Stimme zu geben, sondern auch denen, die durch ihr passives Verhalten während der Wahlbewegung die polnischen Bestrebungen begünstigt haben. Hinsichtlich der letzten Landtagswahlen stellte der Bericht fest, daß, obwohl es an manchen Stellen gehapert habe und ein weitaus günstigeres Ergebnis hätte erzielt werden können, wenn alle Parteifreunde ihre Schuldigkeit getan, im Vergleich mit anderen Gemeinden, die Erfolge in Wanne anerkennenswert seien. Während in Wanne 50 pCt. nationalliberale Wahlmänner gewählt worden seien, könne man in Röhlinghausen 45 pCt., in Holsterhausen 40 pCt., in Eickel 35 pCt, in der Stadt Wattenscheid 30 pCt., im Amte Wattenscheid 25 pCt. und im Landtagswahlkreise Bochum 45 pCt. verzeichnen. Der Tätigkeitsbericht, der ein Bild über den Stand der Partei in unserer Gemeinde geben sollte, entrollte denn auch ein Bild, das in der Hauptsache Zufriedenheit erweckte, und die Hoffnung berechtigt, daß bei einer weiteren angemessenen Pflege der Parteiverhältnisse der nationalliberalen Partei eine schöne Zukunft auch hier beschieden sein wird. — Parteisekretär Trojan referierte über die Neuorganisation der Ortspartei. Einleitend führte Redner aus, daß der Erfolg der Parteiarbeit in erster Linie von einer klugen und volkstümlichen Politik abhängt und nur unter dieser Voraussetzung die für die Kleinarbeit gewiß notwendige Vereinstätigkeit einen wirklichen Wert habe. Von dem Gedanken ausgehend, alle nationalen und liberalen Bürger, die in den verschiedensten Vereinen und Organisationen zerstreut seien, unter die nationalliberale Fahne zu sammeln, um so eine geschlossene und schlagfertige Organisation den Gegnern gegenüberstellen zu können, kam Referent zu folgenden Vorschlägen für eine Neubildung. An Stelle des engen Vereinsgebildes trete die alle umfassende Ortspartei unter dem Namen „Nationalliberale Partei Wanne", die sich in verschiedene Bezirksvereine und den jungliberalen Verein gliedere. Leitende Organe sind: Vorstand (führt die laufenden Geschäfte), Hauptvorstand, Vertrauensmännerversammlung. Die Vertrauensmännerversammlung wählt aus sich heraus den Hauptvorstand, dieser wieder aus seiner Reihe den Vorsitzenden und die übrigen Mitglieder des Vorstandes. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Neuorganisation zu einem kraftvollen Aufschwunge der Partei führen möge. Diese Vorschläge wurden gutgeheißen und dem Vorstande zur Ausführung empfohlen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Blanke, Berg, Dörmann, Eickelkamp, Hesmert, Holthaus, Hellweg, Dr. Kreft, Kortmann, Ludwig, Meierewert, Nahrendorf, Pechold, Rusche, Weier, Wieschmann, Zimmermann. Herr Sporkhorst teilte mit, daß es Herrn Koch, dem allverehrten langjährigen Vorsitzenden, infolge seines Leidens nicht mehr möglich sei, den Vorsitz in der Partei zu führen. In Herrn Koch sehen wir einen sturmerprobten echten nationalen Mann von wahrhaft liberaler Anschauung und lauterstem Charakter aus dem Amte scheiden, der sich große Verdienste um die Partei erworben habe. Der Bezirksverein West machte den Vorschlag, Herrn Koch zum Ehrenvorsitzenden der Partei zu ernennen, diese Ehrung in einem künstlerisch ausgeführten Diplom zum Ausdruck zu bringen und in der Presse seine Verdienste zu würdigen; diese Anregung fand einmütige Zustimmung. Es wurden dann der neue Parteisekretär für den Stadt- und Landbezirk Gelsenkirchen, Herr Dr. Jason, und Herr Jedamczik, der unter dessen Leitung den Parteidienst in den Aemtern Wanne und Eickel versehen wird, vorgestellt; die Herren richteten kurze Ansprachen an die Versammlung. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde der Wirksamkeit des nach Bochum gehenden bisherigen Parteisekretärs, Herrn Trojan, anerkennend gedacht, sein Scheiden bedauert und ein Hoch auf ihn ausgebracht. Auch die masurischen Arbeiter statteten ihm durch den Vorsitzenden des ostpreuß. evang. Arbeitervereins, Herrn Weier, für die warme Vertretung ihrer Interessen Dank ab. Herr Sporkhorst erklärte, daß er ein Amt in der Partei nicht wieder annehmen könne und für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen danke; nach wie vor werde er aber der nationalliberalen Partei, der er von Jugend auf aus Ueberzeugung angehört habe, treu bleiben. Die Versammlung bedauerte den Rücktritt des Herrn Sporkhorst und ehrte den langjährigen verdienstvollen und treuen Mitarbeiter an der nationalliberalen Sache durch ein freudiges Hoch. Herr Sporkhorst gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Ortsorganisation weiterblühen und erfolgreich sein möge und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die nationalliberale Partei.

Aus der Umgegend.

s **Buer-Erle**, 13. Okt. Die **freiw. Feuerwehr** beging am letzten Sonntag ihr diesjähriges Schlußfest. Die Bruderwehr aus Buer war zum Feste geladen und nahm mit dem größten Teil ihrer Mitglieder daran teil. Gegen 4 Uhr nachmittags begann der Festzug. Sodann fand auf dem Marktplatze die Uebung statt. Zunächst war Schulübung, hierauf gab es einen Sturmangriff. Nach vollbrachter Uebung wurde zum Festlokal, Wirt Holz, marschiert. Hier ergriff der 1. Brandmeister der Wehr aus Buer, Amtsbaumeister Helmrich das Wort, um der Erler Wehr zu danken für ihre Einladung und der Uebung zu gedenken. Sein Gut Schlauch brachte er der Erler Wehr. Der 1. Brandmeister der hiesigen Feuerwehr, Bauunternehmer Scholtholt, dankte den Kameraden aus Buer für ihr zahlreiches Erscheinen. Die Musik hatte die Kapelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster gestellt. Bald füllte sich der Saal mit den geladenen Gästen und deren Damen und das tanzliebende Publikum kam zu seinem Recht, indem die Kapelle flotte Tanzweisen aufspielte. Der 2. Brandmeister der Wehr, Hauptlehrer Bohlmeyer, hieß alle Erschienenen freundlichst willkommen und gedachte sodann der Feuerwehrsache und ihrem treuen Kameradschaftssinn. Im weiteren Verlauf des Abends brachte Kamerad Bohlmeyer das Kaiserhoch aus. In fröhlicher Stimmung verbrachten die Erschienenen die schönen Stunden.

s **Buer-Erle**, 13. Okt. Es sei daran erinnert, daß bis zum 15. d. Monats auf dem **Meldeamt** hier die Schulden, Zinsen, Versicherungsprämien usw. (betr. Steuerrekl.) angegeben werden müssen.

s. **Buer**, 13. Okt. **Von einer Treppe stürzte** gestern **Vormittag** der Bergmann Julius S. von Westerholt im betrunkenen Zustande. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und liegt schwer verletzt darnieder.

s. **Bottrop**, 13. Okt. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Boekenhoff eine **Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung** statt, in der unter anderem auch die Abschaffung der Kirmessen zur Tagesordnung stand. Nach längerer, teilweise heftiger Debatte wurde in der gestrigen Sitzung der Antrag vertagt. — Für das Verwaltungsbureau wurde anstelle des zum Bürgermeister von Hasselhünne ernannten Amtsobersekretärs Kalbheim der Amtssekretär Schumacher gewählt — Versammlung genehmigte die endgiltige Anstellung des Polizeiwachtmeisters Jochum, der Verwaltungs- bezw. Kassenassistenten Wagner und Frohne.

s. **Gladbeck**, 13. Okt. In der letzten **Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung** wurden dem Obst- und Gartenbauverein 50 Mark Beihilfe bewilligt. — Der Antrag auf Anstellung eines Gesundheitsaufsehers wurde abgelehnt. — Der Familie Foest wurde ein Erbbegräbnisplatz auf dem Friedhof überwiesen. — Bei geschlossener Vereinsfestlichkeit sollen die 8 Tage vor und 8 Tage nach Kaisers Geburtstag veranstalteten Feiern steuerfrei bleiben. — Der Gastwirt Johann Surmann wurde zum Schiedsmann gewählt. — Versammlung beschloß, sich an den Kosten für den Bau der Straßenbahn Horst-Gladbeck-Bottrop-Osterfeld mit 20 Prozent — 400 000 Mark — zu beteiligen. Der Kaufmann Hermann Bergermann wurde zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt.

** **Rotthausen**, 13. Okt. Am Sonntag Nachmittag hatten sich bei Termeer die Mitglieder der hiesigen **Kriegervereine** zu einem Vortrage durch den Gründer und früheren Leiter der ersten deutsch-chinesischen Schule Herrn Wilhelm Liebke eingefunden. Der Redner, welcher an dem Chinafeldzuge teilgenommen, schilderte in seinem Vortrage in eingehender Weise den Verlauf der chinesischen Wirren, die Strapazen der Strafexpedition, die Lebensweise der Chinesen u. a. mehr. Im Laufe des Winters soll eine Wiederholung des Vortrags stattfinden.

ht **Kray**, 13. Okt. Im Lokale des Herrn Wächter fand am Sonntag vormittag eine Versammlung statt zwecks **Neugründung des Männer-Gesangvereins Kray.** Es herrschte in der Versammlung großes Interesse für die Neugründung des Vereins. 30 Herren erklärten ihren Beitritt. Bei der neu vorgenommenen Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Fritz Schumann zum zweiten Vorsitzenden, E. Henzeroth zum ersten Schriftführer, Carl Hogrebe zum ersten Kassierer, Johann Garthmann zum zweiten Kassierer, Nikolaus Berthold und Paul Kolschucki zu Beisitzern und Wilhelm Schmidt zum Bücherwart. Die Wahl des ersten Vorsitzenden wurde bis zur nächsten Monatsversammlung zurückgesetzt. Die Versammlung beschloß, die Gesangproben an jedem Freitag, abends um 8 Uhr beginnend, im Lokale des Herrn Wächter abzuhalten. Was die Dirigentenfrage anbetrifft, so wurde eine Kommission gewählt, welche Offerten einholen und der Versammlung passende Vorschläge unterbreiten soll. Zu Punkt Verschiedenes wurde noch Beschlossen, daß diejenigen Herren, die bis Ende dieses Jahres dem Verein als Mitglied beitreten, kein Eintrittsgeld zu zahlen brauchen.

be **Königssteele**, 13. Okt. Zu dem **Kirchenstuhlstreit** wird uns geschrieben: Die Königl. Regierung zu Arnsberg hatte infolge der an der Kirche entstandenen schweren Bergschäden zeitweise einen Teil der Kirche der Benutzung entzogen und zu dem Zwecke die eine Seite des Mittelschiffes durch Bretter abschlagen lassen, so daß nur noch der Zugang von der anderen Seite möglich war. Damit nun die Inhaber der Pfarrerbank die Barrikade nicht zu überklettern brauchten, damit ferner nicht eine Menge Plätze im Mittelschiff der Kirche unbenutzt blieben, mußten vorübergehend die trennenden Wände der Kirchenstühle entfernt werden. Dies wird auch bis auf weiteres so bestehen bleiben, so lange der gewaltige Stützbalken den Eingang zu der Pfarrbank versperrt. Die in Frage kommenden Familien haben die Sache selbst ganz vernünftig angesehen, so daß sie nicht einmal eine Beschwerde an die Gemeindevertretung gerichtet haben.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Dortmund**, 13. Okt. Der in einem hiesigen Geschäft tätige 16jährige Lehrling Albert Eisermann machte einen Selbstmordversuch dadurch, daß er sich **eine Kugel in den Kopf schoß.**

* **Dortmund**, 13. Okt. Die **rheinisch-westfälischen Zweigvereine des Deutschen Bankbeamtenvereins** haben hier einen Gautag abgehalten, auf dem folgender Beschlußantrag angenommen wurde: „Die in Dortmund tagende stark besuchte Gauversammlung der rheinisch-westfälischen Zweigvereine des Deutschen Bankbeamtenvereins erhebt gegen die in letzter Zeit in verstärktem Maße auftretenden Versuche, die Zulassung der geplanten Pensionskasse für das Bankgewerbe als Ersatzinstitution zu verhindern, entschiedenen Protest. Sie gibt dagegen der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die gesetzgebenden Körperschaften dem in gemeinsamer Arbeit vom Zentralverband und vom Deutschen Bankbeamtenverein geförderten Werke die staatliche Anerkennung nicht versagen werden, damit es als Zeichen des sozialen Friedens im Bankgewerbe seinen segensreichen Zweck erfüllen kann."

* **Werdohl**, 13. Okt. Einen **schrecklichen Tod** fand hier ein Schmied aus Hilchenbach. Er hatte sich, vom Schlafe übermannt, in einer hiesigen elektrischen Zentrale zum Schlafen niedergelegt und **als Lager die Innenseite eines breiten Transmissionsriemens ausgesucht.** Als nun die Dynamomaschine in Bewegung gesetzt wurde, ist er gegen die Scheibe gedrückt worden, wobei ihm der Kopf und die Brust vollständig eingedrückt wurden.

* **Hagen**, 13. Okt. Am 1. November d. J. wird der an der Bahnstrecke Hagen-Siegen zwischen den Stationen Plettenberg und Lehnhausen gelegene **Bahnhof Rönkhausen für den gesamten Verkehr eröffnet.**

* **Duisburg**, 13. Okt. Die 6jährige Tochter der Eheleute Ferdeck in Meiderich **kam** am Sonntag nachmittag in der Charlottenstraße **unter einen Anhängewagen** der nach Laar fahrenden Kreis-Ruhrorter Straßenbahn, wurde von diesem erfaßt, mitgeschleift und getötet. Der Körper war **schrecklich verstümmelt.**

* **Köln**, 13. Okt. Durch die **mutige Entschlossenheit eines Schulknaben** wurde vorgestern ein Eisenbahnunfall verhütet. Unweit der Station Brühl rissen sich von einem Güterzug 20 Wagen los, die führerlos in Bewegung blieben. Der mit zwei Maschinen bespannte Riviera-Expreßzug Nr. 177 war bereits signalisiert, als der Knabe zum nächsten Schrankenwärter lief und ihm von dem führerlos rollenden Güterzug Mitteilung machte. Hierdurch konnte der Expreßzug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 13. Okt. (Telegr.) Heute fanden im ganzen Großherzogtum die Wahlen zum Landtag statt, und zwar das letzte Mal vor Einführung des allgemeinen Wahlrechts. 44 Abgeordnete wurden gewählt gegen 40 im Jahre 1905. Die Führer der Liberalen Reichstagsabgeordneter Ahlern, Bürgermeister Koch-Delmenhorst, wurden wiedergewählt. Im übrigen wahrten die Liberalen und Sozialdemokraten den Besitzstand. Unter den Gewählten befinden sich auch der ehemalige Reichstagsabgeordnete Müller, Nutzhorn und der Gutsbesitzer von Levetzow-Sielback.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

22 Personen getötet.

Seoul, 13. Okt. (Telegr.) **Als vor einigen Tagen 40 Mitglieder der koreanischen, Japan freundlichen Gesellschaft nach dem Heiligtum des Tempels wallfahrten, wurden sie irrtümlicher Weise von Gendarmen für Insurgenten gehalten und angegriffen. 22 von ihnen wurden getötet.**

Letzte Telegramme.

Der regierende Bürgermeister von Lübeck †

Lübeck, 13. Okt. **Der regierende Bürgermeister Dr. Schön ist heute nachmittag im Alter von 66 Jahren gestorben.**

Die Cholera in Petersburg.

Petersburg, 13. Okt. **In den letzten 24 Stunden bis heute mittag sind 77 neue Erkrankungen und 27 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1119.**

180 000 Kronen unterschlagen.

Krakau, 13. Okt. **Der Direktor des hiesigen Kreditvereins, Weißmann, ist wegen Unterschlagung von 180 000 Kronen verhaftet worden.**

Neuß, 13. Okt. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00, 2a 20,30, 3a 19,30 Mk. Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 14,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mk. Heu 2,80—3,40 Mk. Luzerner Heu 3,60 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm.

Köln, 13. Okt. Fruchtmarkt. Heu 6,00—8,00. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80.

Sport.

Scheveningen. Der Weltmeister Louis Darragon fügte am letzten Sonntag seinen bisherigen Erfolgen neue Triumphe hinzu. Er ging aus den zum Austrag gebrachten 10, 20 und 40 Kilometer-Rennen auf seinem vorzüglichen Brennaborrade als Erster hervor.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

: Wiederholt :

machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten Zeugnisse nur in Abschrift nicht im Original beigefügt werden sollen. Für Rückgabe der Original-Zeugnisse pp. übernehmen wir keine Garantie. . . . . .

Geschäftsstelle der
Gelsenkirch. Allgemeinen Zeitung.
Fernruf 178.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

Modernes Kaufhaus Gelsenkirchen Bahnhofstrasse 55.

Wir bitten die geehrten Damen um Besichtigung dieser kolossalen Auslagen, welche nur die allerersten Qualitäten zu enorm billigen Preisen enthalten.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag:

Unsere erste grosse

Extra-Auslage

in

Schürzen

beginnt heute.

Einige Posten dieser Auslagen führen wir hier an:

Ein Posten **Damen-Träger-Schürzen** aus Ia. Siamosen mit hübschen Besätzen und Volants . . . . Stück **90** Pfg.

Ein Posten **Damen-Mieder-Schürzen** aus Ia. Siamosen oder getupft. Satin mit Volant und breiter Borde, Stück **85** Pfg.

Ein Posten **einzelne Reform-Träger- u. Mieder-Schürzen** darunter die teuersten Qualitäten mit den eleg. Besätzen, Einheitspreis St. **95** Pfg.

Ein Posten **weiße Damen-Träger-Schürzen** aus Ia. Stoffen mit breiten Stickereien und Durchsätzen . . . . Stück **95** Pfg.

Ein Posten **Damen-Tee-Schürzen** aus imit. Leinen mit breiten Trägern und Borden . . . . . Stück **88** Pfg.

Ein Posten **weiße Tee-Schürzen** mit breiten Trägern u. eleganten Stickereien u. Stickerei-Volants, Stück **95** Pfg.

Ein Posten **Satin-Tee-Schürzen** elegante Fassons mit Trägern und breiten Spitzenbesätzen . . . Stück **95** Pfg.

Ein Posten **farbige Tee-Schürzen** mit breiten Trägern und Volants, helle Streifen, elegant garniert Stück **95** Pfg.

Ein Posten **farbige Zier-Schürzen** mit Volants und farbigem Besatz . . . . . Stück **39** Pfg.

Ein Posten **einzelne Kinder-Schürzen** aus Ia. Siamosen u. Köpersatin, mit prima Besätzen, f. d. Alter bis 10 J., Stück **78** Pfg.

Ein Posten **weiße Kinder-Schürzen** aus feinem Batist mit feinen Stickereien . . . . . Stück **98** Pfg.

Ein Posten **Knaben-Schürzen** aus gutem Panamastoff, modefarbig . . . . . Stück **39** Pfg.

Ein Posten einzelne **Kinder-Schürzen** *darunter die elegantesten Fassons, aus nur ersten Qualitäten, für jedes Alter passend,* **weit unter Preis.**

34808

Prima Portland-Cement Marke „Alba"

(hervorragend bewährt)
Mk. **1.80** pro Sack ab unserm Lager Ringstr.
Grössere Mengen billiger.
Hervorragend für Beton-zwecke!
Bester Putz - Cement!

Franz Pauly

G. m. b. H.

Ringstrasse 48—50.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar **140** cm breit, **3** Meter kosten **12 Mark** franko. Direkter Versand nur guter **Stoff-Neuheiten** zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über **1000** Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. **Wilhelm Boetzkes in Düren R. 50 bei Aachen.**



Vacuum-Entstaubungs-Anlagen

(**System Falk,** Patente im In- u. Auslande angemeldet)

für Wohnhäuser jeglicher Art!

Nachweisbar vollkommenste Maschine.

Selbstschmierung, daher keine Wartung erforderlich.

Ueberall leicht einzubauen. Stationär u. transportabel. — Prospekte, Kostenanschläge, sowie Ingenieurbesuch kostenlos. **Viele Anlagen im Betrieb. Ia. Referenzen.**

Wichtige Neuheiten

zur Schonung zarter Stoffe. — Automatische Schlauchanschluss-Stücke!

Wilh. Schwarzhaupt,

Maschinenfabrik, COELN a. Rhein.

Kein Umstand! Christl. Buchhandlung und :: Einrahme-Geschäft, :: **Herzogstr. 27.** Tel. 2064.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Büchern** (christl. u. patriotisch.), sowie auch in **Bildern, Wandsprüchen** u. **Holzbrand** mit christlichen Texten, **Alabaster-Kreuzen** und **segnenden Christus** jeder in Größe.

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Postpakete franko per Nachnahme.

Postpakete franko per Nachnahme.

Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund

(Neukirchener Abreißkalender)

für 1909



mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten 2c. auf den Rückseiten der Tagesblättchen in schönem großem Druck (1 Expl. = 75 Pf., 13 Expl. = 9 Mark) ist erschienen und wird um möglichste Verbreitung desselben herzlich gebeten.

Man achte genau auf Titel und Firma.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der

Schirme

besorgt **schnell und billig**

Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Schweine-Kleinfleisch,

garantiert gesunde, sauber bearbeitete, inländische Ware versendet von 30 Pfd. an per **Pfd. 25 Pfg., Postkolli** enthaltend 9 Pfd. **2,86 Mk.**

Knochenloses, mildgesalzenes **Schweinefleisch** p. Pfd. **45** Pf.
Rindfleisch " " **40**
Frische oder gesalzene **Schweineköpfe,** mit dicker Backe, p. Pfd. **40** Pf.

Versand von jeder Sorte nicht unter 9 Pfd. Alles ab hier unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.

A. Carstens, Altona 16.

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung künstlerischen Wandschmuckes bietet Ihnen unser wegen Inventur veranstalteter

Verkauf gerahmter Bilder zu sehr ermäßigten Preisen.

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Vereinsbuchhandlung G. m. b. H., **Gelsenkirchen,** Alter Markt 3.

2. Blatt Nr. 242. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 14. Oktober 1908

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

76. Auszahlung

von **300** Mark, 11. Auszahlung von **600** Mark,
2. Auszahlung

von 1000 Mark

der Unfall-Unterstützung der

Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung, des Volksgartens und der Romanzeitung.

Infolge unverschuldeten Unfalls — Sturz mit dem Rade — starb der Bergmann **Friedrich Ehmke, Erle,** Bismarckstraße 50 wohnhaft.

Der Verunglückte war Abonnent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", des „Volksgartens", sowie der „Romanzeitung" und wir zahlten infolgedessen auf Grund unserer Abonnenten-Versicherung

1000 Mark

der hinterbliebenen Witwe aus.

Todesbescheinigung.

Der Bergmann **Friedrich Ehmke** ist gestern nachmittag mit dem Rade gestürzt und heute morgen 10 Uhr infolge dabei erlittener innerer Verletzungen verstorben.

Dr. Teubner, Arzt.

Quittung.

Von der Geschäftsstelle der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" die Unfall-Unterstützungssumme von

1000 Mark

erhalten zu haben bescheinigt

Gelsenkirchen, den 13. Oktober 1908.

Frau Witwe **Friedrich Ehmke.**

Kurze politische Meldungen.

Wie verlautet, sollen nach dem Zusammentritt des preußischen Landtags zwischen der Regierung und den Parteiführern des preußischen Landtags **Besprechungen über eine Neugestaltung der** Diätenfrage abgehalten werden. Bekanntlich hegte der letzte Landtag den Wunsch, in diesem Punkte mit dem Reichstag gleichgestellt zu werden, also statt Tagesdiäten ein Pauschale zu erhalten.

Im Reichsamt des Innern ist nunmehr der Entwurf fertiggestellt worden, der die Vorschriften des **Reichstagswahlrechtsgesetzes,** das bei **Empfang von Armenunterstützungen** das aktive und passive Wahlrecht entzieht, abändert. Der Entwurf wird dem Reichstag im Laufe des Winters zugehen.

*

Die **Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland, Oesterreich und Ungarn** berufen auf den 30. und 31. ds. Mts. eine Konferenz zur Beratung verschiedener Anträge auf Vereinfachung der Zollabfertigung und auf Reform des Retourwarenverkehrs ein, die in Nürnberg stattfindet.

*

Eine **Zentral-Auskunftsstelle für alle Fragen der Zensur** soll für **Preußen** nach einer Anordnung des Ministers des Innern das Berliner Polizei-Präsidium bilden. Selbstverständlich soll die Entscheidung der Berliner Aufsichtsbehörde nicht maßgebend sein, sondern nur informatorischen Charakter tragen.

*

Die **Ansiedlungskommission** hat das 1250 Hektar große **Rittergut Groß-Sibsau im Kreise Schwetz angekauft.** Der Gesamtankauf der Kommission in diesem Kreise beträgt jetzt 55 000 Morgen.

*

Die **internationale Konferenz zur Revision der Berner Uebereinkunft über das Urheberrecht,** die heute in Berlin zusammentritt, wird wohl bis Mitte November zu tun haben. Man nimmt an, daß die Beratungen, wenn nicht vier, so doch mindestens drei Wochen dauern werden. Es werden 35 Staaten zu dieser Konferenz Delegierte entsenden, 80 bis 90 Personen dürften sich auf Einladung der Reichsregierung versammeln, um Verbesserungen auf dem Gebiete des Schutzes der geistigen Arbeit herbeizuführen und denjenigen Ländern, die der Berner Union noch nicht angehören, Anlaß zum Beitritt zu geben.

Ein einträglicher Geisterschwindel.

Ungeheures Aufsehen erregen in Dresden die Enthüllungen über die Geisterbeschwörungen, die im engsten Zusammenhange mit den Verhaftungen der drei Begründer und Direktoren der Dresdener Bombastuswerke in Potschappel-Deuben stehen. Die Verhaftungen sind erfolgt wegen Betrugsverdachts. Ueber die Gründung der Bombastuswerke werden folgende sensationelle Mitteilungen gemacht:

Der jetzt verhaftete erste Direktor der Bombastuswerke, der frühere Porzellanmaler Emil Bergmann, hatte Beziehungen zu spiritistischen Kreisen in Dresden. Mit Hilfe seiner beiden Mitdirektoren hatte er bald ein kleines Häuflein um sich versammelt. Nachdem von den Geisterbeschwörern einige tausend Mark zusammengebracht waren, ging es an die Gründung der „Werke". Ein zitierter guter „Geist" nannte das Werk „Bombastus", nach dem Namen eines vor einem halben Jahrtausend verstorbenen Mediziners.

Immer mehr „Gläubige" nahmen fortan an den von Bergmann veranstalteten spiritistischen Sitzungen teil. Bäcker, Fleischer, Beamte, Schuster, Schneider, kurz Leute aus allen Ständen traten dem „Bunde" bei. Brauchte „Bombastus" Geld, so erschien in der Sitzung einfach der „Geist", der schon das nötige besorgte. In geradezu unglaublicher Weise wurden die Leute veralbert. Aber keiner hatte auch nur das geringste Mißtrauen. So kam es, daß die Bombastuswerke stets über reichliche Mittel verfügten und infolgedessen gut florierten. Alle Fäden hatte der Direktor Bergmann in der Hand. Wenn einer einmal Zweifel über die Echtheit der Geister äußerte, wurde ihm in der nächsten Sitzung vom „Medium" mit schweren Strafen, mit schwerer Krankheit, mit Tod und Verbrennen gedroht.

Man beschränkte sich aber nicht allein auf Geistererscheinungen und -Beschwörungen, sondern auch vom Gesundbeten wurde ausgiebigster Gebrauch gemacht. Mit welchem Erfolge die „Geister" arbeiteten, darüber nachstehend einige Beispiele: „Auf dem „Weißen Hirsch" weilte ein reicher Mann. Er war teilweise gelähmt und hoffte auf nichts mehr, hatte aber demjenigen eine Viertelmillion versprochen, der ihm noch Heilung bringen würde. Die Dresdener Geisterbeschwörer und Gesundbeter ließen sich diesen fetten Bissen natürlich nicht entgehen. Ihm wurde suggeriert, daß sein Geld am besten beim Lombastuswerk angelegt wäre. Etwas hartnäckig war ein Fleischermeister, ein sonst sehr intelligenter, strebsamer Geschäftsmann. Aber schließlich hatten auch ihm die „Geister" es angetan. Als er bereits mehrere tausend Mark den Bombastuszwecken geopfert hatte, nun aber noch mit einigen tausend herausrücken sollte, weigerte er sich zunächst. Dann aber wurde seine unlängst verstorbene Mutter aus der Geisterwelt zitiert, und als auch diese ihm riet, sein Geld unbesorgt Bombastus anzuvertrauen, fügte er sich willig.

Auf diese Weise gelangten die Bombastuswerke bezw. ihre Direktoren, der ehemalige Porzellanmaler Bergmann, ein ehemaliger Gärtnergehilfe und ein Buchhalter in den Besitz von annähernd 700 000 Mark, und zwar in Beträgen von ¼ Million bis herab zu 70 Mark. Zurzeit beschäftigt sich das Gericht mit den Geisterbeschwörern. Ob die Geldgeber von ihrem Gelde wieder etwas zu sehen bekommen, ist unwahrscheinlich, denn die Eröffnung des Konkurses ist bereits beantragt.

Die Geburtsstätte unserer Kaiserin.

Von Egon Noska (Berlin).

Am 22. Oktober vor einem halben Jahrhundert wurde die jetzige Deutsche Kaiserin auf Schloß Dolzig geboren.

Wo liegt Schloß Dolzig?

Die meisten werden schnellbereit denken: welche Frage! Unsere Kaiserin ist ja eine Holsteinerin, folglich liegt Dolzig in Schleswig-Holstein. Dem ist aber nicht so.

Nachdem sich Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein, der Vater der Deutschen Kaiserin, im September 1856 mit der Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg vermählt hatte, bezog er das kurz vorher von ihm erworbene Rittergut Dolzig, das im Kreise Sorau in der Niederlausitz liegt.

Es heißt, daß den Holsteiner Prinzen vor allem der Umstand bewogen hätte, sich dort anzukaufen, weil die Gegend dieses Gutes ihn an das heimische Hügelland von Schleswig-Holstein erinnerte. Durch den ganzen Kreis Sorau zieht sich von der Oder bei Glogau bis an die Elbe hinlaufend der „Lausitzer Grenzwall", eine Hügelkette, die im Brautberg bei Gollmitz und in den Ochsenbergen die Höhe von 176 Metern, im Rückenberg bei Sorau aber sogar eine solche von 229 Metern erreicht. Nach Norden hin verflacht sich das Land, doch bildet die Gegend von Dolzig eine Ausnahme, und immerhin erreicht der sogenannte Dolziger Berg noch eine Höhe von etwa 120 Metern.

Der Kreis Sorau, in dem Dolzig liegt, hat insgesamt etwa einen Flächeninhalt von 22 Quadratkilometern und gehörte bis zum Jahre 1816 zum Königreich Sachsen. Gerade hier hatten die Kriegsstürme, die der Welteroberer Napoleon heraufbeschwor, gar mächtig getobt, und es hat Jahrzehnte gedauert, ehe die Gegend sich von den schweren Folgen des Krieges erholt hatte. Als der Holsteiner Fürst das Rittergut Dolzig erwarb, waren diese Folgen noch nicht völlig überwunden, und es mag wohl auch ein Anlaß, sich gerade dort niederzulassen, in der Erkenntnis gelegen haben, daß es dort noch zu schaffen und wirken gab, daß dort eine Kulturarbeit sich in mehr als nur materieller Beziehung lohnen würde.

Weil Sachsen zu Napoleon gehalten hatte, kam diese Lausitzer Gegend beim Friedensschluß an Preußen, und es wurde zur Provinz Brandenburg hinzugeschlagen. Das Rittergut Dolzig aber liegt der Kreisgrenze nahe, nur etwa drei Kilometer von der Stadt Sommer-

Der Kinderfeind.

Skizze von Fritz Sänger (München).

(Nachdruck verboten.)

Herr Bienkogel war eigentlich prinzipiell gegen die Kinder und zwar aus folgenden drei Gründen: Erstens hatte er keine, trotzdem er schon fünf Jahre verheiratet war, zweitens hatten andere Leute welche, und drittens konnte er sie sowieso nicht leiden.

Diese Leidenschaft hatte ihre bedenklichen Seiten. Herr Bienkogel konnte ihr nirgends ungestört fröhnen. Dazu hatte er natürlich das übliche Pech; so oft er umzog, er traf es immer wieder, daß er in ein Haus kam, wo Kinder waren. Einmal hatte er es wirklich fertig gebracht, ganz in der Vorstadt in einem kleineren Hause eine Wohnung zu finden, in dem kein einziges Kind unter zwölf Jahren war. Aber kaum vier Wochen wohnte er da, als der Storch über Nacht einkehrte und direkt bei Nachbars drei auf einmal brachte. Frau Bienkogel dachte ja anders über diesen Punkt; aber das war es gerade, daß sie immer stehen bleiben mußte an jedem Kinderwagen, das war gerade noch das schlimmste.

Und wie gesagt, Herr Bienkogel hatte Pech. Natürlich hatte er darum auch einen dünnen Haarboden auf der oberen Kopfhälfte, darum pflegte er den Hut in den Händen zu tragen, wenigstens an Vormittagen in weniger belebten Straßen. Und da ging er einmal an einer Volksschule vorbei. Dort war gerade Pause, und es schauten so ein paar Bengels zum Fenster hinaus und . . ., das darf man schon gar nicht sagen, denn es war wirklich niederträchtig, was dann geschah.

Also, dem Unbehagen mußte auf alle Fälle abgeholfen werden und zwar gründlich. Herr Bienkogel hatte ja Geld, warum sollte er sich weiter ärgern lassen. Da gibt es doch ein verflixt einfaches Mittel.

Das ergriff denn nun Herr Bienkogel auch. Er kaufte einfach ein eignes Haus draußen vor der Stadt in ganz freier Lage, und da kündigte er kurzerhand den drei Familien, die darin wohnten, weil sie alle Kinder hatten.

So, nun war er jedenfalls in seinem eigenen Haus nach oben und nach unten gesichert.

Lang sollte sich aber Herr Bienkogel seines neuen Glückes nicht ungestört freuen. Vor dem Haus war nämlich eine große Wiese, die gehörte der Stadt. Und ausgerechnet diese Wiese erkoren sich eine Anzahl Schreihälse von drei bis zehn Jahren beiderlei Geschlechts zu ihren Uebungen in Fuß-, Arm- und Stimmbandgymnastik.

Du lieber Gott, war das ein Lärm und ein Getriebe! Wo doch bloß ums Himmelswillen alle diese Kinder herkamen. Als Herr Bienkogel zum Fenster hinaussah, fiel er auf einen Stuhl zurück. Das war ja fürchterlich; zeitweise wurde es zwar wieder besser, da zogen alle ab, aber nur, um in größerer Anzahl nach kurzer Pause wieder zu erscheinen. Dann purzelten sie im Kreise herum, liefen einander nach und machten ein Lärmen und Geschrei, das kaum zu ertragen war.

Drei Tage hielt Herr Bienkogel es dennoch aus, drei qualvolle Tage, dann ging er aufs — Rathaus.

Und er war völlig im Recht. Die Kinder hatten auf der Wiese, die der Stadt gehörte, nichts zu suchen, man versprach ihm auch, dem abzuhelfen.

Wohl ging es ja erst auf den Instanzenweg, und vorläufig ließen sich die Schreihälse nicht beirren dadurch, daß er ihnen ankündigte, es sei verboten, auf die Wiese zu gehen. Sie lachten ihn sogar aus.

Aber nicht zu lange ballte er die Faust im Sack. Und er dachte sich, ihr Bälge werdet eure Augen aufmachen.

Das taten sie denn eines Tages. Da kam ein Karren mit einer Stange angefahren, an der oben eine große Tafel angebracht war. Darauf stand in großer deutlicher Schrift „Das Betreten der Wiese —" usw. usw. Und diese Stange wurde in der Mitte der Wiese aufgestellt. Herr Bienkogel stand am Fenster und rieb sich die Hände vor Freude.

Die Kinder waren wirklich ganz perplex. Alle standen sie im Kreise um die Stange herum, tuschelten und raunten sich zu, kaum, daß eines laut zu sprechen wagte. Die Kinderschar um die Tafel mitten auf der Wiese wurde immer größer. Alle standen sie da mit gleicher, verschüchterter Miene. Das Wort „Strafe" und die Unterschrift erst „Magistrat", das verfehlte seine Wirkung nicht.

Aber jetzt kam ein Schutzmann. Alles war mäuschenstill.

Er näherte sich der Tafel. Alles gruppierte sich um ihn. Er erhob die Stimme:

„Ja, aber Kinder, könnt ihr denn nicht lesen, daß ihr nicht mehr auf die Wiese dürft?"

Peinliche Stille folgte. Dann aber trat ein kleiner Bengel vor:

„Aber, Herr Schutzmann, mer müssen doch aufi, wenn mer die Tafel lesen wollen."

Der Schutzmann machte ein paar Augen wie kleine Wagenräder. Donnerwetter! Daran hatte man gar nicht gedacht. Er fuhr mit der Rechten hinter das Ohr und ging ganz still davon. Da erhoben alle ein Freudengeschrei, als wenn ein Stern vom Himmel gefallen wäre.

Natürlich war es jetzt auch mit der staatlichen Autorität vorbei, und der Pfahl mitten auf der Wiese war so recht der Sammelpunkt, um den sich an schönen Nachmittagen alles drehte und wendete.

Aber damit noch nicht genug des Aergers für Herrn Bienkogel. In diesen Tagen kam gerade so aus der Luft eine Art Kriegsbegeisterung in die jungen Scharen. Sie spielten Soldaten. Jeder hatte seinen Papierhelm auf dem Schopf und seinen Säbel aus Holz an der Seite. Natürlich fehlte auch die Militärmusik nicht; alte Küchengeräte dienten als Instrumente, Trommler und Pfeifer, alles war da, und gerade auf die Musik schienen sie ein Hauptgewicht zu legen. Und sie schwelgten in patriotischer Begeisterung. Hurra! hoch! und teremtetem! Das war zeitweise ein Lärm, daß es sogar anderen Leuten etwas zu viel wurde; aber andere Leute lachten ein bischen verdrießlich und schwiegen. Auch Herr Bienkogel schwieg. Er biß die Zähne zusammen, stand am Fenster stundenlang und schwieg. Ein fürchterlicher Grimm wurmte in seinem Innern, bis eines Tages einmal, als er wieder so stand, seine Frau zu ihm kam und ihm etwas ins Ohr flüsterte, etwas ganz geheimnisvolles, und sie wurde sogar rot dabei.

Da drehte sich Herr Bienkogel um auf einmal und machte so große Augen wie der Schutzmann damals und — ging ganz still hinunter an der Wiese vorbei dem Flusse nach spazieren.

Von der Stunde an bemühte er sich, etwas versöhnlicher in das Treiben anderer Leute Kinder zu sehen.

feld entfernt, die schon zum Kreise Krossen gehört. Zum Rittergut Dolzig gehört auch das gleichnamige Dorf, das über 500 Einwohner zählt und eine evangelische Kirche und Schule hat.

In einem prachtvollen Park, umgeben von mächtigen, uralten Eichen, liegt das Schloß, richtiger wohl gesagt, das alte, schlichte Herrenhaus des Gutes. Die Eichen haben wohl Hunderte von Jahren an sich vorübergehen sehen; und das Herrenhaus mag in seinen einzelnen Teilen noch älter sein als diese Eichen.

Im dreizehnten Jahrhundert besaßen die Herren von Kalckreuth das Rittergut Dolzig bei Sommerfeld. Die Chronik des weitverzweigten Geschlechts derer von Kalckreuth berichtet, daß im Jahre 1292 Thammo von Kalckreuth das Rittergut an seinen Vetter Volpert von Kalckreuth verkaufte. Aber sicher ist, daß die Herren von Kalckreuth schon viel länger auf diesem Boden hausten.

Damals, um 1292, gehörte die Lausitz den Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen, und Landgraf Friedrich 3. von Thüringen war es, der den Lehnsbrief erteilte, als jener Kauf abgeschlossen ward. Bis zum Jahre 1684 besaßen die Kalckreuths das Gut Dolzig, und von mancherlei Streitigkeiten innerhalb des Geschlechts der Kalckreuths um diesen Besitz weiß die Familienchronik zu berichten. So wird mitgeteilt, daß im Jahre 1601 der direkte Erbe des Gutes, Eusebius von Kalckreuth, gestorben war und einige Jahre vor seinem Tode durch eine bei der Landvogtei der Niederlausitz niedergelegte Urkunde seinen Vetter David von Kalckreuth als seinen nächsten Lehensnachfolger und Agnaten bezeichnet hatte. David hatte darauf auch kurzer Hand Dolzig und die dazu gehörigen Güter, — das Besitztum war in jener Zeit beträchtlich größer als jetzt, — in Besitz genommen.

Im Jahre 1609 aber trat Adam von Kalckreuth gegen ihn auf; er steckte sich hinter den Kaiserlichen Fiskal Dr. Treutler, und dieser brachte es, wie David von Kalckreuth in einem Schreiben vom 3. März 1609 an den Kurfürsten Christian 2. von Sachsen sagt, durch seine List und heimlichen Praktiken dahin, daß David von Kalckreuth, ohne gehört zu werden, mit Gewalt aus dem Besitz seiner Güter gesetzt wurde. Zwar richtete nun der Kurfürst von Sachsen deshalb ein Intermissionsschreiben an den Kaiser, aber das scheint keinen großen Erfolg gehabt zu haben, denn Adam von Kalckreuth hatte dem Kaiser große und wichtige Dienste geleistet. Und so wurde denn schließlich Adam im Jahre 1623 mit Dolzig belehnt, mußte aber an die anderen Kalckreuths 13 000 Thaler herauszahlen. Schon damals aber kam es vor, daß mancher nicht zahlte, der zahlen sollte. Und da Adam nicht zahlte, suchte sein Vetter Friedrich das Geld mit Gewalt einzutreiben. Er zog mit einem Heere, nämlich mit acht Reitern und acht Fußknechten, nach Dolzig, setzte sich dort fest und klagte wegen seiner Forderung, mußte aber unverrichteter Sache abziehen. Indessen bezahlte Adam seine Schuld schließlich bis auf 2000 Thaler.

Diese einzutreiben begab sich im Jahre 1630 Friedrich von Kalckreuth mit seinem Sohne Caspar nach Dolzig und kam dort am 27. Dezember an, wo Adam eine Kindtaufe feierte und das Haus voller Gäste hatte. Da mochte dann der Mahner kein willkommener Gast sein, und die Sache nahm daher einen sehr schlechten Ausgang. Friedrich von Kalckreuth nämlich bekam mit einem der anderen Gäste, Niclas Gebelsky, Krakehl und wurde von diesem in einem Duell lebensgefährlich verwundet. Er starb bald darauf in Dolzig.

Im Jahre 1684 verkauften die Kalckreuths das Besitztum an Johann Friedrich von Dallwitz, eine Familie, die vorher im Gubener Kreise ansässig gewesen war, und die von Dallwitz saßen auf Dolzig bis zum Jahre 1802.

Dann aber ging das Gut von Hand zu Hand. Der Käufer, Ordenshauptmann Heinrich Otto von Thielau, übergab es im Jahre 1822 seinem Sohne, dessen Witwe es im Jahre 1845 an die Baronin Charlotte Friederike von Steinäcker verkaufte, von der es wieder im Jahre 1852 Fedor von Tschirschky erstand, bis dann von diesem im Jahre 1856 der Herzog zu Schleswig-Holstein-Augustenburg es für seinen Sohn, den Erbprinzen Friedrich Christian, kaufte, in dessen Besitz es 1862 überging.

Bereits im Juli 1857 wurde dem Erbprinzenpaare in Dolzig ein Sohn geboren, der jedoch im Oktober 1858 kurz vor der Geburt der Prinzessin starb. Und am 22. Oktober 1858 erblickte das zweite Kind das Licht der Welt, von dem das Kirchenbuch der Dorfkirche zu Dolzig berichtet, daß es die Namen Auguste Viktoria Luise Feodora Jenny erhielt.

Am 25. Januar 1860 erblickte eine zweite Tochter, die Prinzessin Karoline Mathilde, spätere Gemahlin des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, das Licht der Welt, und am 11. August 1863 wieder ein Prinz, der die Namen des Begründers des augustenburgischen Hauses Ernst Günther erhielt. Die zwei jüngsten Schwestern der Kaiserin sind in Kiel und Primkenau geboren.

Infolge der Ereignisse des Jahres 1866 verkaufte der Erbprinz von Schleswig-Holstein Dolzig, und der berühmte preußische General Vogel von Falckenstein war der Käufer des Schlosses. 450 000 Thaler war der Kaufpreis, um den das Besitztum in die Hand des damals bereits dem Greisenalter nahen Feldherrn ging. Er stand im siebzigsten Lebensjahre. Gleichwohl war ihm noch vergönnt, nahezu zwei Jahrzehnte — sofern er durch seine weitere Berufstätigkeit nicht daran gehindert war, — auf Dolzig zu leben. Dort ist er am 6. April 1885 gestorben.

General Vogel von Falckenstein machte Dolzig zu einem Majorat, dessen Inhaber jetzt sein Sohn ist, der preußische General Max Vogel von Falckenstein.

Das umfangreiche Areal des Gutes beträgt etwa 4000 Morgen, die neben einer Niederungsfläche zwei Höhenplateaus umfassen, den Dubbinberg und den Conibera. Diese Namen, sowie auch der Name Dolzig selbst, zeigen, daß wir auf altwendischem Gebiete sind. Sie bedeuten Eichen- und Kiefernberg. Aber trotz dieser Namen hat die Kultur der Besitzer von Dolzig diese beiden Höhenplateaus zu Ackerflächen gemacht, während in der Niederungsfläche Kiefernheide mit Laubholz und Wiesen abwechselt. Torfstich, Ziegelei-, Dampfmahl- und Schneidemühlbetrieb gehören zum Dolziger Ritterguts.

Das Schloß selbst liegt an dem westlichen Abhange des Dubbinberges. Wie schon erwähnt, verdankt es seine Entstehung sehr verschiedenen Zeitperioden, und einzelne Teile des Schlosses sind uralt. In den „Historisch-genealogischen Beiträgen zur Geschichte der Herren, Freiherren und Grafen von Kalckreuth" (Potsdam, 1904) heißt es: Die fünf Fuß dicken Mauern des östlichen Flügels sprechen dafür, daß dieses drei Stockwerk hohe aber nur vierundzwanzig Fuß tiefe Gebäude schon die ersten Kalckreuths beherbergt hat. Der geräumige südliche und westliche Flügel mögen in der Glanzperiode der Familie entstanden sein. Ein mit Kindern besonders gesegneter Herr von Dallwitz hat zur Unterbringung derselben noch einen besonderen Anbau für nötig erachtet. Nachdem endlich Herr von Tschirschky begonnen, den altertümlichen Bau wohnlicher einzurichten, ist durch den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg das Schloß sowohl im Innern wohnlich umgestaltet, als auch namentlich der westliche Flügel durch einen Anbau verlängert und in seiner jetzigen Gestalt hergestellt worden. Ebenso sind die Parkanlagen in dem hügeligen Terrain, welches das Schloß umgibt, und in welchem die letzten Ueberreste des Dubbinwaldes mannigfache natürliche Baumgruppen bilden, wesentlich verändert und erweitert worden. Von den Terrassen des Schlosses und von dem Parke aus hat man einen Rundblick von mehreren Quadratmeilen. Einerseits nimmt das Auge die Städte Sommerfeld und Guben wahr, andererseits blicken die Kirchtürme der Städte Forst und Pförten, sowie des Dorfes Bettisch aus den weiten Waldflächen der Herrschaften Pförten und Beitsch malerisch hervor. Von dem Dolziger Kirchturme aus übersieht man 8 Städte und ungefähr 30 Dörfer.

Kaiserin Auguste Viktoria hat seit ihrer Kindheit nicht mehr die Stätte gesehen, auf der sie ihre ersten Jugendjahre verlebte. Nichts erinnert mehr daran, daß eine deutsche Kaiserin dort frohe Kinderspiele gespielt hat. Gar mancher mag an der Besitzung des Generals Vogel von Falckenstein oder an dem Dörfchen Dolzig vorbeigefahren sein, ohne zu ahnen, daß dort hinter den Eichen von Dolzig die Wiege einer Kaiserin gestanden hat. Denn Deutschlands Kaiserin ist dem deutschen Volke als „Holsteinerin" bekannt und vertraut.

Der bestbewaffnete Mann in Europa

ist nach dem Cri de Paris Ferdinand I., der neue Zar der Bulgaren. „Sein Schlafgemach ist angefüllt mit allen Arten von Waffen, die keineswegs zum Staat daliegen. Auf allen Möbeln sieht man Pistolen, Revolver, Dolche, selbst amerikanische Bozerwerkzeuge. Ein kleines Repetiergewehr, das immer geladen ist, darf nie von dem Nachttisch entfernt werden. Dem Enkel Louis Philippes fehlt es zweifellos nicht an Mut. Aber er leidet an nächtlichen Angstzuständen, die durch frühere tragische Ereignisse nicht ganz erklärt werden können. Im vorigen Jahre wurde der ganze Palast mitten in der Nacht in Aufruhr versetzt durch Schüsse, deren Knall aus dem Zimmer des Fürsten kam. Aber es wurde niemand zur Hilfe gerufen, und der Zwischenfall wurde unterdrückt; am nächsten Morgen stellte sich die Dienerschaft, als ob sie glaube, daß das Gewehr von selbst sich entladen habe. Seitdem Ferdinand I. sich von neuem verheiratet hat, hat sich der Vorfall jedoch nicht wiederholt. Aber auch durch seine Polizei ist der Herrscher Bulgariens gegen die Anzettelungen seiner Feinde gut geschützt. Es gibt kein Land, in dem das Spionenwesen so systematisch entwickelt wäre wie in seinem. In Sofia lebt eine erstaunliche Zahl von Spionen: man zählt 430 Männer und 50 Frauen, die diesem ehrenwerten Beruf regulär angehören. Der fünfte Teil dieser Leute sind Oesterreicher, Deserteure und Deklassierte aller Art. Sie beziehen Gehälter, die von 100—500 Frs. monatlich schwanken. Mit einer solchen Leibwache braucht der Zar Ferdinand von Bulgarien seinen Nachbar, den König Peter von Serbien, nicht zu beneiden . . ."

Bismarcks Einzug in die Walhalla.

Die „Münch. N. Nachr." fordern auf, am 18. Oktober, als dem Tage der Aufstellung von Bismarcks Büste in der Walhalla, die Bismarckdenkmäler und Feuertürme ganz Deutschlands zum Zeichen nationaler Einheit zu schmücken und abends gleichzeitig mit der Walhalla im Feuerschein erstrahlen zu lassen. Weitere Einladungen zu der Feier sind seitens der bayerischen Staatsregierung an die Gesandten der deutschen Bundesstaaten am Münchener Hofe, an die Reichstagspräsidenten und an die des bayerischen Landtags ergangen. Zugesagt hat der Reichstagspräsident Graf Stolberg, der Präsident des bayerischen Reichsrats, Fürst Löwenstein-Wertheim, und die beiden Vizepräsidenten der Abgeordnetenkammer, Bürgermeister Hofrat Fuchs in Kissingen und Professor Hammerschmidt in Speyer.

In der Frage des Eigentums an der Walhalla stellt die „Augsburger Abendzeitung" entgegen einer Meldung der „Magdeburger Zeitung" fest, daß die bayerische Staatsregierung mit dem Reich wegen Regelung der Frage nicht in Verhandlung getreten ist. Es stehe noch das Gutachten des bayerischen Kronanwalts aus, ob das Deutsche Reich ohne Oesterreich im Sinne des Testaments König Ludwig I. als ein deutscher Bund anzusehen ist. König Ludwig I. hat nämlich die Walhalla 1857 Deutschland vermacht mit einem Kodizill vom Jahre 1862, wonach die Walhalla beim Erlöschen des deutschen Bundes an Bayern als Staatseigentum fallen solle, bis ein neuer Bund Deutschland vereine, dem dann die Walhalla neuerdings als Eigentum gehören möge. Die Eigentumsfrage ist erst aus Anlaß der bevorstehenden Aufstellung von Bismarcks Büste in der Walhalla wieder in der Presse aufgeworfen worden. Im Reichstag hat im Jahre 1871 bereits ein Redner in dem neugebildeten Hause Kenntnis von dem Testament König Ludwigs I. gegeben. Die Sache fand aber damals nur geringe Beachtung, und es trat die bestimmte Ansicht hervor, daß der Reichstag kein hervorragendes Interesse daran nehmen wollte. Dies war auch der Grund, daß die bayerische Regierung die Sache selber ruhen ließ. Auf dem verflossenn bayerischen Landtag hat der Kultusminister in der neuerdings angeregten Frage erklärt, daß das angeforderte Gutachten des Kronanwalts noch abzuwarten sei, ehe sich die Regierung äußere. Dieses Gutachten liegt auch bis jetzt noch nicht vor.

Das Gordon-Bennett-Fliegen.

Die Fernfahrt.

Mulsum, 13. Okt. (Telegr.) (10 Uhr 6 Min.) Der Ballon „Düsseldorf" (Führer Hauptmann von Abercron) ist Montag 10,40 Uhr abends nach großer Kreisfahrt wegen Meeresnähe zwischen Bremerhaven und Cuxhaven glatt gelandet.

Cuxhaven, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Berlin" landete heute früh 1 Uhr 15 Min. glatt bei Cappeler-Neufeld am Nordseestrand.

Altenbruch (Reg.-Bezirk Stade), 13. Okt. (Tel.) Der belgische Ballon „Utopie", Führer De-Broukern, ist gestern abend 9,04 Uhr bei Altenbruch bei Cuxhafen, 500 Meter von der Küste entfernt, gelandet. Es waren noch 450 Kilo Ballast vorhanden.

Hvidding (Schleswig-Holstein), 13. Okt. (Tel.) Der englische Ballon „Banschee", Führer Durwille, ist heute früh 4 Uhr bei Hvidding, nahe der dänischen Küste gelandet.

Wiegolsbur (Ostfriesland), 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Belgica", Führer de Moor, ist heute früh 1,50 Uhr gelandet.

Doestrup, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Le Condor", Führer Jacques Faure, ist heute früh 8,50 Uhr bei Laurup im Kreise Tondern gelandet.

Gardina (Schleswig-Holstein), 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Isle de France", Führer Alfred Leblanc, ist heute früh 2,30 Uhr gelandet.

Proseken, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Amerika", Führer James Mar Cop, ist Montag abend 11.06 Uhr in Hohenwiesendorf bei der großen Schanze Mecklenburg, gelandet.

Gardina, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Brisé d'Atome", Führer Emile Carton, ist heute früh 5,45 Uhr auf der Gardinger Geest gelandet.

Spieka, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Cognac" Führer Victor de Beguelair, ist nach 9¼ Uhr auf dem Außendeich der Gemeinde Cappel-Neufeld, 20 Meter von der offenen Nordsee entfernt, glatt gelandet.

*

Ein Ballon in die Nordsee getrieben.

Berlin, 13. Okt. (Tel.) Der amerikanische Ballon „Saint Louis" Führer Arnold, Begleiter Hewat, ist in die Nordsee gefallen. Die Insassen wurden gerettet.

Die Dauerfahrt.

Stotel, 13. Okt. (Telegr.) (10 Uhr 34 Min.) Der Ballon „Bochum" (Führer Schulte-Herbrüggen) ist 9 Uhr 30 Min. in Holte bei Stotel, Kreis Geestemünde, mit 20 Sack in dichtem Nebel wegen Meeresnähe gelandet.

Meldorf, 13. Okt. (Telegr.) (10 Uhr 6 Min.) Der Ballon „Düsseldorf" (Führer Dr. Weiß-Hilchenbach) ist heute früh 3 Uhr 35 Minuten an der Nordseeküste bei Meldorf glatt gelandet.

Otterndorf (Unterelbe), 13. Okt. (Telegr.) (12 Uhr 4 Min.) Der Ballon „Bamler" (Führer Schröder, Mitfahrer Könen) ist 2,14 Uhr nachts in Otterndorf bei Cuxhaven sehr glatt an der Außenelbe gelandet. Der Ballon „Prinzeß Viktoria" (Bonn) landete in dem von „Bamler" überflogenen Hafen von Otterndorf. Der Führer und der Mitfahrer retteten sich durch Schwimmen, der Ballon ist geborgen.

Glückstadt 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Ziegler" ist heute früh in unmittelbarer Nähe von Glückstadt glatt gelandet.

Bremen, 13. Okt. (Tel.) Von den am Sonnabend zur Gordon-Bennettfahrt aufgestiegenen Ballons ist der spanische Ballon „Valenzia", Führer Kindelan, gestern abend 9 Uhr auf dem Neuen Glandenfeld bei Bremen glatt gelandet.

Wesselbüren, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Essen-Ruhr", Teilnehmer an der Dauerfahrt, ist heute früh 4,30 Uhr bei Wesselbüren im Norderdithmarschen glatt gelandet.

Nordstrand, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Cöln" ist heute früh 3,45 Uhr bei Norddeich auf der Insel Nordstrand sehr glatt gelandet.

Geestenseth, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Posen", Führer Leutnant Mattersdorf, ist um 3,02 Uhr früh bei Geestenseth im Kreise Geestemünde glatt im Nebel gelandet.

Neugraben, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Podewil" ist gestern abend 10,45 Uhr sehr glatt im Moor bei Neugraben bei Harburg gelandet. Die Windrichtung war elbaufwärts.

Goldbeck, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Ernst" ist gestern abend 7,30 Uhr zwischen Goldbeck und Klein-Schmachten bei Goldbeck im Kreise Stendal sehr glatt gelandet.

Bremerhaven, 13. Okt. (Tel.) Der Ballon „Pegnitz", Führer Julius Berlin-Nürnberg, ist im Wiemertief bei Bremerhaven 4,54 Uhr früh sehr glatt gelandet; 200 Meter von der Küste entfernt. Die Windrichtung war südöstlich. Es waren noch 11¼ Sack Ballast vorhanden.

Dornumersiel, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Schlesien", Führer Graf zu Dohna, ist 9,16 Uhr bei Wilhelminenhof am Meer glatt gelandet.

Neugraben, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Radetzky", Führer Dr. Schleim, ist heute früh 8,20 Uhr bei Fischbeck in der Nähe von Harburg glatt gelandet.

St. Michaelisdonn, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Graf Zeppelin", Führer Justizrat Reicher, ist heute früh 3,56 Uhr bei Meldorf (Süder Dithmarschen) glatt gelandet.

Friedrichskoog, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Elberfeld", Führer Meckel, ist heute früh 4,30 Uhr an der Küste gelandet.

Berensch, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Hewald", Führer Cassirer, ist heute nacht 2,50 Uhr am Strande des Wattenmeeres im Amt Ritzebüttel, gelandet.

Neugraben, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Mainz-Wiesbaden", Führer Hauptmann Eberhard, ist heute nacht 12,4 Uhr nordöstlich von Neugraben glatt gelandet.

Garding, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Segler", Führer Dr. Threutschke, ist heute nacht um 2,50 Uhr in Osterhever im Kreis Eiderstett gelandet.

Deutsch-Evern (Kreis Lüneburg), 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Augusta", Führer Riedinger, ist 5,35 Uhr morgens glatt gelandet.

Harburg (Elbe), 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Clouth", Führer Richard Clouth, ist heute nacht um 1,46 Uhr bei Westerndorf in der Nähe von Cuxhaven sehr glatt gelandet.

Bremen, 13. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Otto von Guericke", Führer Oberleutnant Boeckelmann, ich heute früh um 5,17 Uhr bei dem Leuchtturm von Solthoeven nördlich von Lehe, 200 Meter von der Küste, glatt gelandet.

Esbjerg, 13. Okt. (Telegr.) Heute früh 7,13 Uhr landete der Ballon „Tschudi" vom Berliner Verein für Luftschiffahrt in den Klippen von Fanoe. Die Insassen, Ballonführer Liebion und Dr. von Manger beide aus Berlin, berichteten, daß der Ballon eine Höhe von 1000 Metern erreicht habe.

Vermischtes.

Todessturz vom Straßburger Münster. Auf schauerliche Art nahm sich in Straßburg i. E. ein älterer, den besseren Ständen angehörender Herr, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, das Leben. Er stürzte sich hoch oben von der Plattform des Münsters hinab und schlug auf das Pflaster auf, wo er mit zerschmetterten Gliedern, eine unkenntliche, blutige Fleischmasse, tot liegen blieb. Ein vorübergehender Herr wäre beinahe von dem herabfallenden Körper erschlagen worden.

Feldprobst Richter †. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Hirschberg: Der frühere Feldprobst der preußischen Armee Wirkl. Geheimer Rat Maximilian Richter ist gestern hier gestorben.

Großherzoginmutter von Anhalt †. Ein Telegramm meldet uns aus Dessau unterm 13. Okt.: Die Großherzoginmutter von Anhalt ist in der vergangenen Nacht in Berchtesgaden im Alter von 71 Jahren gestorben. Herzogin Antoinette, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, war am 17. April 1838 geboren. Sie vermählte sich 1854 mit dem Herzog Friedrich († 1904), dem Vater des jetzt regierenden Herzogs Friedrich II. von Anhalt.

Die blutigen Fingerabdrücke als Verräter. Im August ist im Julianum zu Würzburg der Diener Dimper ermordet worden. Das Verbrechen ist jetzt aufgeklärt, der frühere Diener Schneider aus Stadelschwarzach hat die Tat gestanden. Die Ueberführung des Mörders gelang durch die photographische Aufnahme blutiger Fingerabdrücke.

Büchertisch.

„Richard Wagner", Illustrierte Blätter für Wagner'sche Musik, Kunst und Literatur (Verlag von Huber u. Lahme Nachfg., Wien, 1. Herrengasse 6). Inhalt der ersten Nummer: Richard Wagners Geburt und Abstammung. — Tristan und Isolde in Wien. — Alois Burgstaller und sein Bayreuther Studium. — Eine „Siegfried"-Aufführung unter freiem Himmel. — Wie Bayreuth Festspielstadt wurde. — Bühnenrundschau. — Bücherbesprechungen. — Notizen. — Das neue Blatt verspricht seiner ersten Nummer nach besonders interessant zu werden, da außer den gewöhnlichen, ziemlich umfangreichen Nummern für den ersten Jahrgang 10 Spezialhefte, je ein Werk des Meisters behandeln, in Aussicht genommen sind: Lohengrin, Tannhäuser, Die Meistersinger von Nürnberg, Der fliegende Holländer, Tristan und Isolde, Rienzi, Das Rheingold, Die Walküre, Siegfried, Die Götterdämmerung, Parsival. Preis eines Heftes K. 1,20 (M. 1,00.)

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen" auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw. 35. Jahrgang 1908 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 7,50 Mk. Einzelne Hefte für 60 Pfg. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift.

„Der Stein der Weisen" bietet seinen Lesern in dem soeben erschienenen 20. Hefte wieder viel des Interessanten und Neuen. In der Verkehrsrubrik finden wir ausführliche Abhandlungen über die Bagdadbahn und die neue mexikanisch-amerikanische Bahn und eine umfangreiche Darstellung der Organisation des Suezkanaldienstes. Die naturwissenschaftlichen Fächer sind vertreten durch Artikel über Ameisenbauten (mit 8 prächtigen Bildern), über den Kampf gegen die Krebskrankheit, Erdmagnetische Beobachtungen, an welche Beiträge sich mehrere technische Aufsätze angliedern, unter welchen wir jene über Entstäubungsanlagen (12 Abbildungen) besonders hervorheben möchten. Das Heft der beliebten populärwissenschaftlichen Revue enthält ferner eine kurze Theorie über Explosionen, Haushaltungsbeiträge und eine Fülle kürzerer Mitteilungen, darunter auch Experimentelles, Naturgeschichtliches, Geographisches usw. Das Heft schmücken gegen 70 Abbildungen. Wir verweisen Interessenten darauf, daß Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

In steter Gefahr schwebt die deutsche Jugend durch die ihre Phantasie erhitzenden, verlogenen Detektiv- und Räubergeschichten. Unter dem Einfluß dieser Schundlektüre geschieht nur zu oft der erste Schritt auf abschüssiger Bahn. Nur eine gesunde, geistige Kost kann dem künftigen Deutschland eine gesunde Generation heranziehen helfen, **„Deutschlands Jugend"**, die bekannte illustr. Wochenschrift für Knaben und Mädchen (Herausgeber Georg Gellert, Berlin-Wilmersdorf), von der uns die Nr. 1 des 5. Jahrgangs vorliegt, zählt in erster Reihe zu den empfehlenswerten Schriften, die man der Jugend in die Hand geben soll. Eltern und Erziehern sei diese Zeitschrift aufs wärmste empfohlen. Bestellungen nimmt jedes Postamt, jede Buchhandlung, sowie der Verlag von Max Reichel u. Co. zum Preise von 10 Pfg. wöchentlich oder 1,25 vierteljährlich entgegen, der auf Wunsch kostenlos Probenummern versendet.

Der Guckkasten. Paul Keller, dessen Erzählungen und Romane tief in alle Gesellschaftsschichten gedrungen sind, gibt unter dem Titel „Der Guckkasten" eine buntillustrierte Wochenschrift für Humor, Kunst und Leben heraus, von der uns das erste prächtig ausgestattete Heft vorliegt. Das im besten Sinne moderne Blatt ist aus der bekannten humoristischen Zeitschrift „Die lustige Woche" hervorgegangen und zeigt wie Paul Keller in seinem gemütvollen Vorwort selbst sagt: Humor und Leid, Karikatur und ernstes Menschen- und Landschaftsbild, Begeisterung und Spott, das flache Leben und die blauen Berge des Sehnsuchtslandes." Als Mitarbeiter der gediegenen Zeitschrift, deren kerniger und gesunder Humor auch für die Familie geeignet erscheint, finden wir unsere besten Schriftsteller und ersten Maler. Die zum Teil in Vierfarbendruck gehaltenen Reproduktionen sind mustergültig ausgeführt. Das in anbetracht des Gebotenen äußerst billige Blatt wird Jung und Alt Stunden heitersten Genusses bereiten und allen Freunden gesunden Humors willkommen sein.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Ch. S. Nach dem B.-G.-B. steht dem Vermieter wegen seiner Ansprüche das Pfandrecht auf genannte Gegenstände zu.

Standesamts-Nachrichten.

Königl. Standesamt 1.
Vom 4. bis 10. Oktober 1908.

Geburten: Sohn: Pflasterer August Borowski; Schneider Klemens Windoffer; Schreiner Wilhelm Wanda; Händler Willi Lülf; Zimmerer Johann Engel; Bergmann Johann Herrmann; Kaufmann Aloysius Menges; Rangierer Franz Brune; Bergmann Julius Kelbassia; Fabrikarbeiter Johann Böhm. — Tochter: Bergmann Isidor Freienstein; Bergmann Julius Deja; Bergmann Wilhelm Welk; Bergmann Michael Lorenz; Fabrikarbeiter Gustav Rafael; Maschinenwärter Hugo Bary.

Eheschließungen: Bergmann Joseph Pilger und Maria Gehrke; Maurer Wilhelm Siebert und Marie Krückendorf; Kaufmann Ernst Müller und Maria Scharpenseel; Bergmann Gottfried Plaga und Wilhelmine Rohrand; Briefträger August Marks und Magdalena Grzywaczewski; Krahnenführer Theophil Waldowski und Maria Friedrichowski; Postschaffner Anton Stuhldreier und Maria Büchte; Gymnasial-Oberlehrer Wilhelm Schmidt und Gertrud Pinnekamp; Essendreher Joseph Schöne und Josephine Faber; Bergmann Johann Dudrik und Maria Maszosthusmann; Bergmann Heinrich Dohmen und Bertha Balland; Betriebsassistent Gustav Heidemann und Karoline Klaus; Rangierer Ludwig Sagefka und Marie Zsolla; Bergmann Laurentius Frackowiak und Johanna Greven; Metzger Asser Schlösser und Friederike Steinberg; Bergmann Johannes Köster und Anna Ober; Bergmann Heinrich Fuhrmann und Luise Hübner; Bergmann Hermann Ermlich und Katharina Solzbacher; Bergmann Johann Kula und Josephine Freund; Kaufmann Otto Erlenbeck und Klara Becker.

Sterbefälle: Koksarbeiter Joseph Nadarabsky, 47 J.; Metzger August Verfürden, 24 J.; Reichsinv. Michael Speckowius, 49 J.; Elisabeth Kuaft, 7 M.; Marie Schönehöfer, 11 J.; Franz Hasch, 18 M.; Elisabeth Decker, 22 J.; Traugott Kremp, 6 M.; Heinrich Ellebrecht, 2 J.; Emma Lipka, 4 J.; Ehefrau Mathilde Reage geb. Grunau, 40 J.; August Ruchelski, 6 Wochen.

Königl. Standesamt 2.
Vom 4. bis 10. Oktober 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann August Kühnapfel; Bergmann Wilhelm Sczech; Bergmann Peter Merßen; Fabrikarbeiter Johann Johst; Maschinist Hermann Büdenbender; Bergmann Michael Olschewski; Fördermaschinist Hrch. Scharmann; Bergmann Friedrich Fahrmeyer; Fabrikarbeiter Simon David; Bahnwärter Joseph For. — Tochter: Handlanger Leonhard Schwickert; Milchhändler Everhardus Bronkhorst; Bergmann Heinrich Richard; Bergmann Michael Badorrek; Bergmann Karl Purwin; Metallschleifer Friedr. Jeschonek; Fabrikarbeiter Joseph Kretschmann; Bergmann Robert Lindner; Fabrikarbeiter Lorenz Sommer; Fabrikarbeiter Friedrich Klein; Fabrikarbeiter Joseph Brodowski; Maler Wilh. Vortkamp; Maschinist Wilhelm Tröge; Bergmann Karl Rebuschat; Bergmann Viktor Weidenbörner.

Eheschließungen: Lokomotivschlosser Karl Meyer und Margareta Pauli; Kaufmann Jakob Ehrhard und Maria Rammacher; Bergmann Hermann Eschenröder und Elisabeth Weide; Monteur Gustav Flakowski und Helene Flakowski; Bergmann Joseph Gollan und Maria Klapun; Maler Heinrich Schlechter und Gertrud Kalvershera; Fabrikarbeiter Adalbert Kowalczyk und Marianna Sip; Verw. Bergmann Joachim Formenski und Witwe Charlotte Conradt geb. Lempke; Zuschläger Franz Kobs und Anna Darda.

Sterbefälle: Helene Winditzki, 8 M.; Erna Bieber, 11 M.; Karl Kniep, 4 M. 11 Tg.; Obermeister Adolf Dörr, 57 J. 6 M.; Witwe Wilhelmine Jäger geb. Bremer, 73 J. 10 M.; Bergmann Heinrich Laubinger, 64 J. 4 M.; Emma Gunia, 8 J. 2 M.; Maria Koziorzinski, 21 Tg.; Franz Orlowski, 8 M.

Königl. Standesamt 3.
Vom 4. bis 10. Oktober 1908.

Geburten: Sohn: Bauunternehmer Friedrich Stathmann; Fabrikarbeiter Heinrich Pätsch; Bergmann Heinrich Löbbert; Bergmann August Goelik. — Tochter: Vorarbeiter Hermann Fischer; Bergmann Ludwig Kösling.

Eheschließungen: Rangierer Anton Kostanjak und Margareta Plocinski; Bergmann August Heister und Auguste Grünheid.

Sterbefälle: Friedrich Hasch, 3 J.

Königliches Standesamt 4 (Bismarck.)
Vom 4. bis 10. Oktober 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Julius Schulz. Bergmann Johann Gogol. Bergmann Friedrich Szolkan. Schreinermeister Wilhelm Böcker. Bergmann Johann Wawrzyniak. Bergmann Johann Olschewsky. Rottenführer Ernst Hinnerkoite. Kaufmann August Hollmann. Bergmann Georg List.

Tochter: Bergmann Michael Sarenke. Bergmann Valentin Szywon. Bergmann Wilhelm Niehaus. Eisenbahnlokomotivhilfsheizer Franz Sabotka. Bergmann August Rednos. Bahnwärter Karl Kipping. Bergmann Heinrich Bocke. Bergmann Franz Skrzypek. Steiger Wilhelm Frieg. Bergmann Friedrich Jakubzik. Landwirt Wilhelm Rechman.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Johann Boy und Witwe Maria de Beer geb. Köpp. Bergmann Josef Pawlak und Katharina Blach. Bergmann Johannes Karbaum mit Barbara Hippel. Bureaugehilfe Wilhelm Waldbaum mit Ida Ehlebracht.

Sterbefälle: Eduard Krömmelbein, 9 M. Ehefrau Wilhelmine Ehlebracht geb. Göbling, 64 J. Ruth Herez, 2 M. Elisabeth Martach, 3 J.

Königliches Standesamt 7.
Vom 4. bis 10. Oktober 1908.

Geburten. Sohn: Koksarbeiter Anastasius Mergel. Bergmann Franz Lesfoleth. Maurer Josef Tasch. Bergmann Peter Peters. Bergmann Franz Winkler. Händler Karl Mlodzian. Berginvalide Gottlieb Brenda. Bergmann Lorenz Kowalski.

Tochter: Bergmann Wilhelm Bartsch. Bergmann August Kwiatkowski. Bergmann Gottlieb Gresch. Klempnermeister August Johann Pechtel. Schmied Karl Rak. Platzarbeiter Josef Gorzka. Steiger Karl Grünendahl. Maschinist Heinrich Wilhelm Straubo. Bergmann Julian Jannschewski.

Eheschließungen: Franz Kropat mit Klara Sommer. Friedrich Mertius mit Minna Krajewski. Friedrich Bork mit Pauline Wilhelmine Hastmann. Johann Klefken mit Emma Gottzalski. Franz Koszynski mit Leonie Masinowski. Karl Möller mit Maria Wierwa. Gustav Wachsmann mit Bertha Disse. Hermann Peiler mit Berta Didjurais. Heinrich Ziesler mit Auguste Gaschmik.

Sterbefälle: Franz Streitbörger, 16 M. Otto Stoppka, 7 M. Erich Wilhelm Krüger, 18 M. Wwe. Anna Christine Lewing geb. Wensina, 56 J. Karl Bocian, 31 J. Christine Rosa Scholl, 13 M. Martha Kolecki, 9 M. Albert Zsydorzyk, 18 J. Adolf Kirschbaum, 53 J. Wilhelm Bußmann, 60 J. Kasimir Patrzas, 10 M. Helene Kappes, 3 Wochen.

Bekanntmachung.

Durch das Verfahren gemäß §§ 5 ff. der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (Amtsblatt S. 123) ist festgestellt worden, daß in der Stadtgemeinde Wattenscheid und in den Bezirken der Landgemeinden Günnigfeld, Leithe und Westenfeld der Antrag auf Einführung des Achtuhrladenschlusses von mehr als zwei Drittel der Inhaber offener Verkaufsstellen gestellt worden ist.

Auf Grund des § 139 f Abs. 1, Absatz 2 letzter Satz der Gewerbeordnung ordne ich nach Anhörung der Gemeindebehörden daher hiermit an, daß vom Montag, den 19. Oktober 1908 ab in der Stadt Wattenscheid und den Landgemeinden Günnigfeld, Leithe und Westenfeld sämtliche offene Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Spezialzigarrengeschäfte, an den Werktagen, ausgenommen alle Sonnabende und die für einen erweiterten Geschäftsverkehr freigegebenen Ausnahmetage, von acht Uhr abends an für den Geschäftsverkehr geschlossen sein müssen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 146a der R. G. O. bestraft.

Arnsberg, den 1. Oktober 1908.

Der Regierungspräsident.
gez. Diderichs.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der hiesigen Eingesessenen gebracht.

Wattenscheid, den 10. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: Der Beigeordnete Viktor.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 2. Oktober 1908, durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 20. Oktober d. Js. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses, hier, Leipzigerstraße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 19. Oktober d. Js. in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 20. Oktober d. Js. in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in bezug auf diese gemacht werden.

Berlin, den 4. Oktober 1908.

Der Minister des Innern.
J. V.: gez. Holtz.

Die Vorzüge von Leciferrin

geschildert von Dr. D. in B.: „Ich verordnete **Leciferrin** bei einer schon längere Zeit an einer nicht geringfügigen Anämie leidenden Patientin. Der Erfolg war überaus zufriedenstellend. Nach Verbrauch von einigen Flaschen hatte Patientin wieder ein frisches, blühendes Aussehen, Appetit vorzüglich, auch das Körpergewicht hatte sich um 10 Pfund gehoben. Nebenerscheinungen hatte das Präparat überhaupt nicht. Der angenehme Geschmack wurde lobend hervorgehoben."

Als **Kräftigungs-** und **Blutbildungsmittel** nimmt Leciferrin den **hervorragendsten Platz** ein. **Preis** der Flasche Mk. 3.—, zu haben in den Apotheken, oder sicher von: Alte Apotheke in Gelsenkirchen, Schrakamps Neue Apotheke Gelsenkirchen-Neustadt.

Fabriken: Köln • Berlin • Pressburg • London • Newyork-Stamford

STOLLWERCK

Beschäftigt: Über 4500 Personen • Dampfkraft: 2400 Pferdekraft

Ess-Schokoladen
Extra-Zart-Schokolade
Deutsche Alpenmilch-, Sahnen-Schokolade
zu 25, 50 Pfg. und Mk. 1.00
Frauenkron-Schokolade
Herren-Schokolade (halbsüss)
zu 75 Pfg. und Mk. 1.50
Deutsches Fabrikat

Populär-wissenschaftl. Vorträge
veranstaltet vom
Verein kath. Kaufleute u. Beamten „Hansa"
in **Gelsenkirchen**
im Winter-Semester 1908|09.

Es werden folgende Vorträge gehalten:

Am 19. Oktober 1908 Herr Prof. Dr. Spahn, Strassburg, im Gesellenhaus: **Weltgeschichte und Christentum.**

Am 30. November 1908 Herr Dr. Kaiser, Direktor des Städt. Schauspielhauses zu Hagen im Bahnhofshotel: **Humoreske-Abend.**

Am 9. Dezember 1908 Herr Postrat Joh. Bruns aus Köln: **Das Weltkabelnetz,** seine Entstehung, politische, strategische und wirtschaftliche Bedeutung mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands (mit Lichtbildern) im Bahnhofshotel.

Am 14. Januar 1909 Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Capitaine, Eschweiler, über: **Frankreich im Zeitalter Ludwigs XIV.** im Bahnhofshotel.

Am 4. Februar 1909 Herr Dozent Fr. Fürstenberg (Humboldt-Akademie zu Berlin): **Die alten Egypter als Techniker und Naturwissenschaftler** (mit Lichtbildern) im Gesellenhaus.

Am 18. März 1909 Herr Schriftsteller Hans Eschelbach-Bonn: **Kinderelend in Grossstädten,** im Bahnhofshotel.

1 Karte für alle 6 Vorträge kostet 3 Mk. Für einzelne Vorträge werden Karten zu 1 Mark an der Abendkasse ausgegeben, Schülerkarten 50 Pfg. 8959

Der Anfang der Vorträge ist pünktlich 8½ Uhr abends.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer
Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.
Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum.

Bügelwäsche wird noch angenommen. **Bismarckstr. 54,** III, — Nähe Wannerstraße. —

H. Sprada, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 46, I. Et. Spezialbehandlg. v. Wurmkrankheiten.
Sprechstund.: Jeden nachm. ½2—5 Uhr. (Sonntag geschlossen).

Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch


Fabrik-Marke.
ersetzt beste
Butter.
Ueberall käuflich.

50 Betten,
hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Pfd. neuen Halbdaunen, weil kleine Farbefehler à Gebett Mk. **30.00**, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. **35.00.** Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. **40.00** Nichtgefallend, Geld zurück. 200 Dankschreiben. Katalog frei.
Bettenfabrik Th. Kraneſuß, Cassel 17.

Bahnhofs-Hotel Gelsenkirchen.
Täglich grosses **Frei-Konzert.**
Nur noch einige Tage:
Pompöse Dekoration. Süddeutsche Bedienung,
Schiessbuden etc. Anfang 8 Uhr abends.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Empfehle den Bewohnern von **Schalke** und **Umgegend** meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Harmoniums.
1 Nußbaum, 2 Spiele, 11 Regist., 1 dunk. Eiche, 3 Spiele, 12 Regist., beide wie neu, schön. stark. Ton, f. Schul. u. Kap. sehr geeign., geben äuß. billig ab **Brüning & Bongardt,** Bochumerstr. 9.

Emil Thielens, Gelsenkirchen, am Bahnhof, Fernsprecher 1199
Grosses Lager in echten Elfenbeinkern- u. Imitations-
Billard-Bällen
Billard-Tuche, erprobte Qualitäten
Billard-Queues u. -Utensilien
Biermarken, Kassetten
Billards usw.
Stets Eingang von Neuheiten

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Fahnen Reinecke Hannover.

Aepfel.
150 Ztr. Aepfel angekommen. Paradies-, Gold-Parmänen, Rabauen und andere Sorten gebe billig ab.
Hrch. Dammkröger,
Schweinehandlung, Nordstr. 53.

Kopfleidens
mit Brit vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
Erhältlich in den Drogerien.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

Künstl. Zähne

in Gold, Kautschuk 2c. nach den neuesten Methoden.
Gewissenhafteste Behandlung u. Plombieren kranker Zähne.
M. Haim, Dentist, **Gelsenkirchen, Kreuzstraße 4** gegenüber der evang. Kirche.

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo
Solide Arbeit! ooo Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. **Hochstr. 47—49.** Telephon 799.

Papierabfälle,

alle Geschäftsbücher, Korrespondenzen, Zeitschriften etc.
kauft regelmäßig und holt prompt ab 8666
Johannes Niermann, Essen-Ruhr,
Stoppenbergerstraße 135. — Fernruf 1658.

Wilh. Kochs Gelsenkirchen **Hochstr. 5 u. 7**
— Tel. 122 —



empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Oefen
jeder Preislage von einfachster bis hochelegant, Ausführung.
Ferner 22695
Tafelherde
und sämtliche
Haushaltungsgegenstände
zu den **billigsten Preisen.**

Die Versicherung gegen
Ungeziefer
ist die einzige Lösung, dauernd diese Plage aus Ihrem Hause fern zu halten.
Ed. Eckold, Essen-Ruhr, Steelerstr. 131
Haltestelle Wächtlerstr. **Telephon 1396.**
Größtes Kammerjäger-Geschäft im Industriegebiet und Häuser-Versicherung gegen Ungeziefer aller Art. Neueinrichtung für Hausbesitzer. Prima Referenzen. Großartige Methode, keine Belästigung. **Gratisbesuch.**



Ernst Willms
Uhrmacher
Bulmke, Heinrichplatz 84.

Heute eröffnete ich hier ein
Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft
Trauringe in grosser Auswahl stets vorhanden.
Alle Réparaturen werden in eigener Werkstätte sauber u. billig ausgeführt.

Günstig für Brautleute!
Wegen **Platzmangel** verkaufen wir
ca. 25 Schlafzimmer u. Küchen
in modernen Formen
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gebrüder David
Gelsenkirchen.

Neu eröffnet! # Welthaus Neu eröffnet!
L. Bieber
im neueröffneten Lokale
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 56, Ecke Theresienstrasse.

Durch grössere Abschlüsse ist es mir gelungen, grosse Gelegenheitsposten zu wirklich **auffallend billigen Preisen** zu erwerben und bringe ich selbige nur **heute** zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf.

Kein Kaufzwang! Jeder überzeuge sich von !! meiner Billigkeit! !! **Kein Kaufzwang!**

Nur heute! Nur heute! Nur heute!

1 Posten Kinder-Anzüge für das Alter von 2—8 Jahren Mk.	1.68
1 Posten Kinder-Anzüge für das Alter von 2—8 Jahren, neue, moderne Sachen . . Mk.	2.38
1 Posten Kinder-Anzüge Blusen-Fasson, sowie hochgeschlossen . . . . . Mk.	3.85
1 Posten Kinder-Anzüge **Blusen-Kammgarnanzüge** Noch nie dagewesen! Mk.	4.85
1 Posten Herren-Anzüge hochmodern, tadellos sitzend, Mk.	8.85
1 Posten Herren-Anzüge das Neueste, sauber verarbeitet prima Qualität . . . . Mk.	12.25
1 Posten Herren-Anzüge allerneueste Stoffart, tadellos sitzend . . . . . Mk.	16.75
1 Posten Herren-Anzüge elegante Neuheiten auf Rossharr verarbeit. in gestreift u. kariert M.	21.00
1 Posten Herren-Stoff-Hosen gute Qualität . . . . . Mk.	1.38
1 Posten Herren-Stoff-Hosen moderne Muster, sauber verarbeitet Mk.	1.75
1 Posten Herren-Stoff-Hosen in allen Mustern, sehr haltbar Mk.	2.65
1 Posten Herren-Stoff-Hosen sehr elegant, in gestreift und kariert . . . . . Mk.	3.85
Ein Posten Herren-Stoff-Westen Mk.	1.45

Meine Arbeiter-Garderobe!
Ich führe nur allerbeste, erprobte Qualitäten zu wirklich billigen Preisen.

1 Posten gestreifte Biber-Hemden gute Qualität	95 Pf.
1 Posten braune Gruben-Hemden gute Qualität	95 Pf.
1 Posten Gruben-Hosen sehr starker Drillig	88 Pf.
1 Posten Gruben-Jacken starker Drillig	95 Pf.
1 Posten blauleinene Hosen sehr stark	85 Pf.
1 Posten blauleinene Jacken sehr stark	95 Pf.
1 Posten Manchester-Hosen in allen Grössen, reeller Wert 4.50 Mk. durchweg Mk.	2.75
1 Posten engl. Leder-Hosen sehr haltbar . . . . . Mk.	1.45
1 Posten sehr eleg. schwarze Kammgarn-Hosen reeller Wert Mk. 6.00 . . . Mk.	3.50
1 Posten Normal-Hemden gute Qualität . . . . . Mk.	0.95
1 Posten Normal-Hemden mit Futter, sehr haltbar . . Mk.	1.48
1 Posten Unterhosen mit Futter . . . . . Mk.	0.98
1 Posten Barchent-Unterhosen weiss . . . . . Mk.	1.18

Ein Posten **Herren-Stoff-Hosen** nie wiederkehrende Gelegenheit gute Qualität . . . . . 1.68 Mk.

Ein Posten **Herren-Stoff-Hosen** nie wiederkehrende Gelegenheit schwere Qualität, sauber verarbeitet, reeller Wert 4.50 . . 2.35 Mk.

Jeder Käufer erhält ein prachtvolles Geschenk!

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Leder! Sämtliche Schuhmacher-Artikel, Handwerkszeug.
Spezialität:
Sohlleder-Ausschnitt
kaufen Sie gut und billig bei
H. F. Müller,
Alter Markt 8.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
wie Geburtsanzeigen, Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, Vermählungskarten, Menukarten, Hochzeitszeitungen, Todesanzeigen, Beileidskarten
werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und **billig** angefertigt.
J. MUMMELTHEY
PAPIERHANDLUNG, BUCHDRUCKEREI
Bochumerstr. 22

Auf Teilzahlung!
Katalog gratis und franko! Schaufenster besichtigen!



Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. und silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen.
Joh. Hoffmeister,
Kupferdreh und
Gelsenkirchen, Dickampstr. 9.

Tapeten, Farben,
Ia. Leinöl, Pinsel.
Ia. Qualität.
Billigste Preise.
J. Schlatter,
Schalkerstr. 59. Tel. 1744.
Tapeten-Reste
— in jeder Rollenzahl. —



Phot. Apparate
Spezial-Geschäft
sämtlicher dazu erforderlichen Chemikalien.
Hansa-Drogerie
Wilh. Kamp,
Dickampstr. 11, am Hauptbahnh.
Telephon Nr. 1883.
Fachmännische Leitung
Dunkelkammer im Hause.

Sämtliche Bürstenwaren, Bohnerbesen u. Bohnerwachs empfiehlt billigst
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

Pianino!
Gelegenheitskäufe:
Wegen Einführung neuer Modelle stellen wir einen Teil unseres Lagers außergewöhnlich billig mit erheblichem Nachlaß zum Verkauf! Es bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit, wirkl. solide, tonschöne Pianinos, sehr preiswert zu erwerben.
Brüning & Bongardt, 8838
Bochumerstr. 9, Telefon 647

Graue Haare
sowie **verblich. Zöpfe** erhalten ihre ursprüngliche Farbe waschecht wieder durch die unschädl. **Vera-Haarfarbe.**
Flk. Mk. 1,—, 1,50, 2,50.
Drogerie Julius Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostr

3. Blatt Nr. 242. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Mittwoch, den 14. Oktober 1908

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Plattdütsche Schnurren-Ecke.

Dä schlimmste Wilderer.

(Nachdruck verboten.)

„Potz Hagel, Pulver un Flintenloop," reip dä aolle Förster Lühnisch. „Aeh dat wie usse Partie Schafskopp anfangt, giäf eck'ne ganze Kann', (Liter) vam besten, dä dä Wäht in'n Keller giät."

„Ja wat es denn los," freigen dä annern drei Härns, dä Büörgermester, dä Amtsrichter un dä Doktor. Dä veer dräpen sick nämlich baol jeden Aobend in'n „Gasthof zur Sonne", üm dao 'n Schafskopp te kloppen. As nu dä Wien in dä Gläser funkeln, dao schmunzeln dä edle Spender behaglich un vätallt iähr ok dän Grund van siene festliche Stimmung.

„Dän ersten Schluck, drink eck op dat wiedere Guotgaohn un lange Liäwen van miene Hasen un Rehbück'. Eck mog jao all bang' sien, dat mie dä vädüwelte Wilderers, büs op dä Spatzen un Feldmühs alles wegschöhten, in't Revier; dat soll nu sien End finnen."

„Häß Du dä Burschen packt, un welche sind dann?" freig dä Amtsrichter.

„Naoch nich," antwaot dä Förster, „aower ät es all so guot, as wann sä in Nummer Siäcker wär'n. Düör'n reinen Taufall, sin'ke dropkommen, wäm eck op'n Pelz rücken mat. Büs nu häw wie ümmer dacht dat't 'ne ganze Bande wär, aower Jt wärt Jnk wünnern, wänn eck Jnk vätall', dat dat bloß en eenzigen Kehl es, dä dän ganzen Schaden anstift hätt. Und van däm här eck't am wenigsten glovst, so ehrlich un trüh kiekt hä ümmer drin. Aower man vädeiht sick in nix mähr as in den Lüh."

Nu drängen dä annern in äm, nich lange so grote Buogen te spiggen, sonnern met dän Namen van dän Uöweltäter harutterücken. Ne kleine Paose leit dä Förster dä Niesgierigen naoch spuotteln, trock dann 'n paarmaol an siene kuotte Piep', un sag dann met 'ne Stemm', dä gar keen Tiägenküern opkommen leit: „Dä Grullmann's Dierk es't — dä ganz alleen!"

Dat woll keener glöwen. So'n lüstigen Kähl, un rieken Buensuohn, wu konn dä Gedanken an't Wilddeiwen kriegen.

„Aet es aower so," brummen dä Förster un dann vätallt hä, wu hä dao achter kommen was, dat Dierk dä alleenige Uöweltäter was. Hä har't muorgens alleen in't Härenstüöwken van de Wähtschopp siätten un dao hären sick in de Wähtstuow 'n paar so junge Burschen troffen, dä meinten, dat sä alleen wär'n. Dao sä ganz langsam küert härn, was dä Förster opmerksam wuorn, un nu was hä ut iähr heimliche Küern, waobie sä sick üöerndlich üöwer dän Förster un sien Naohschnüffeln lüstig möken, gewahr wuorn, wä dä gefaöhrlicke Wilderer was. Un nu sollt baolt ut sien met dä Wilddeiwerie. Schade um dän jungen Burschen, aower hä giät't sick selwst tauteschriewen. Allmählich wann't düster wärt, dann schlicht Dierk sick harop, nao'm „Kattenluock" hen, wao man naoch nich oppaßt har, weil man nich darrun dacht, dat'n Mensch so verrückt sien könn, tau Nachttied so 'nen Wäg te gaohn, dänn ät soll dao spöken. — —

An düössen Aobend poß dä Förster gar nich op, bie't Kartenspiälen; hä har siene Gedanken nicht bie dä Buern un Küöninge, sondern bie Grullmann's Dierk.

Aet was all laht (spät), rächt laht, as dä Förster nao Huos gonk. Sien censam Hüsken, dat hä mit 'ne aolle Tante un 'ne junge Nichte bewuohnen, lag tiämlich deip in 'n Busch harin. Hä gonk naohdenklich daohen, un dacht, un dacht an nix anneres as . . . an dänjenigen, dä äm jetzt ob eenmaol midden in 'n Busch intiägen kam — Grullmann's Dierk.

Dierk wuor ganz väliägen, un däm aollen Förster daoht üörndlich leed üm dän frischen Burschen, dä nu so betriän vüör äm stonn. Aower hä woll äm wenigstens warschauen (warnen). Hä schleig also sienen grimmigsten Ton an, un daomet dat naoch mähr Jndruck maken soll, küern hä sogar hochdütsch: „Woher so spät, Grullmann, he?"

Dierk bleef staohn, un lachen äm in't Gesicht, 'n biätken briest, un 'n biätken väschlagen un 'n biätken spöttisch.

„Eck draf't nich seggen, Herr Förster."

„Glaub's wohl," antwortet dä Förster ernst, „aber ich rate Dir gut, Dierk, laß von jetzt ab die Spaziergänge in der Nacht; die Nacht ist keines Menschen Freund, und es könnte einmal was geschehen, was Dir leid tut Dein Leben lang. Merk Dir's gut, was ich Dir gesagt habe."

Dierk waß't ungemütlich as hä dat huor, un was froh, as dä Aolle äm endlich gaohn leit.

„Donnerschlag, dä weet alles," brummen hä vüör sick hen, „jetzt het't aower dubbelte Vüörsicht."

Dä Förster dacht nu siäcker, dat't de ärste paar Dage in sie: Revier reig bleef. Aower hä vädeih sick. Hä kreeg immer schlimmere Botschaften, un et was keen Twiefel, dat Dierk sien nächtliche Niäbengeschäft met naoch grötterem Jwer bedreew as süß. Nu woll ha äm ne Fall stellen. Dä Geschichte mog 'n End' gemackt wären. Hä waß gerade üördentlick ant Gewittern, as Anna, siene Nichte, intrat. So wild har fä dän Förster naoch nich seihn. Ok iähr guode Tauküern holp nix, hä gaf kuum Antwaot op dä Frage, wä äm so opgebracht här.

„Dä Kähl, dä mie van Nacht dän schönsten Rehbuck wägputzt hät. Dat Schinnaos. Aower eck well Hans heiten, wänn eck dän gottlosen Burschen nicht naoch van Dage an't Gericht afliäwern. Dän Lump, dän Grullmann's Dierk!"

Dä Anna schrein hell op, un wuor dann ganz rot, gerade, as wann sä wat väraohen här.

„Aower dat es doch rein unmüöglick, Ohm, dä Dierk — oä Grullmann."

„Ja, man soll't nich glöwen. Aower eck weet dat biätter. Van Nacht aower, well eck äm dä Flittken beschnieen. Eck gaoh selwer naom „Kattenluock", un Du," daomet meinde hä dän Försterjungen, „paß 's unnen bie sin Hus op."

Un so geschaoh't ok. Aower kuum ne Stunn nao Mitternacht, kam dä Junge wier. Hä konn melden, dat Dierk all nao Hus kommen was, aower ganz unverdächtig, so dat man äm nix maken konn. Dann wuor dä Förster gehalt, dä op sienen Posten am „Kattenluock" baol stiew gefroren was. Dat „Wild" har wat miärkt, un was schlauer as dä Jäger.

Richtig, 'n annern Dag konn man seihn, an Blutspuren un anneren Kleinigkeiten, dat dä Wilddeiw am annern End vam Revier bie de Arbeit wiäst was. Jn dä folgenden Nacht har dä Förster datselbe Resultat un dä drüdde Nacht iäbenfalls.

Bomben und Granaten, dat was taum verrückt wärn. Hä iärgern sick, ät was nich te glöwen. Hä iärgern sick üöwer sich sellwst, üöwer dän Jungen, un hä iärgern sick vüör allem üöwer dä aolle Tante un dä junge Nichte. Dä beiden Fraulüh' hädden gar keene Subordination mähr vüör äm, um ät kam äm so vüör, as wann sä heemlich üöwer äm lachten, wann hä van siene un däm Försterjungen siene Expeditionen in siene brummige Art un Wiese vätallt. Dat hett, ganz resultatlos wär'n dä Nachforschungen doch nich bliäwen. Sä hädden Spuren funnen, wao 'm drut seihn konn, dat Grullmann's Dierk nich alleen dat Geschäft bedreef; hä har Kompaljong's; dat Geschäft gonk so guot, dat hä 't alleen nicht väseihn konn, hä was so te seggen, Wilddeiw en gros! Un te kriegen was ä absolut nich. Dä Förster was süß keen Frönd van Parlamenteeren, un met Wilddeiwe erst rächt nich, un büs jetz was hä solke Kunden bloß met de geladene Flint entgiägenkraft, aower bin Dierk — hä wuß selwst nich rächt ut wat von 'n Grund — dacht hä an diplomatische Verhandlungen. Wänn hä 'ne daolau kriegen könn, dat hä wenigstens siene Kumpels namhaft mök, dann soll hä selwst nicht bestraoft wärn, un dä lausige Geschichte wäre ut de Wiält geschafft. Aet wär doch jammerschade, so 'nen Prachtkähl in 'n „Kasten" brengen te meiten!

„Eck häw grade genaug Reißmathismus in miene aolle Bütt (Knochen), üm op dä Spazeergänge tau Nachttied väzichten te können!" sag dä Förster Sunndags Muorgens tau sien „Fraulüh", dä hä so brummbietig behanneln, un dä äm doch vullständig unner't Kommando härn. „Ueöwrigens es dä Lump doch nich te kriegen!"

„Dän Grullmann's Dierk, meinst Du, Ohm?" freig Anna so schaluh (schelmisch).

„Ja, dä Hauptmann van dä Räuberbande!"

Dä olle Tante lachen. „Eck glöw nich, dat dä wildern geht! Eck nich!"

Dä Förster woll all wier bös wärn.

„Keene Nacht es hä te Hus!" reip hä.

„Jao, dä Dierk soll wuol ut friggen gaohn," meint dä Tante hartnäckig. „Dä brukt bie keene junge Därn' ümsüß antekloppen!"

Dao aower wuor Anna ärgerlick. Sä har büs jetz an dä beide Aollen iähr Gekabbel Spaß hatt, aower nu verweeß fä dä Tante ganz ernst, 'n Menschen schlimme Dinge naohteseggen, dä man nich bewiesen kann. „Kuot un guot!" schloht dä Förster dä Diskussion, „eck häw dän Dierk nao mie bestallt. Wie wellt äm alle drei tausetten, dat hä de Waohrheit siät, 'n Geständnis afliätt, un siene Helpers . . ."

Dao kloppen 't langsam an de Düör, as wann so 'n väschiämt Miäken buhten (draußen) stönn. Aet was aower dä boomlange Grullmann's Dierk, dä op dat brummige „Herein" van dän Förster eintrat, un väliägen sienen Haut tüschen dä Finger dreihn.

Dä aolle Förster, dä Spaß an dän jungen frischen Burschen har, bekeek äm van unnen büs buowen, met'n Blick, dä eegentlick grimmig sien soll, wat aower nicht rächt tau stann kom.

„Freut mich, Dierk," sag hä ätwas fröndlich, aower daomet dat Examen 'n ätwas mähr „amtlichen Anstrich" kreeg, küern hä wier hochdütsch, „daß Du nicht trotzig bist, und zu mir herauskommst. Es ist ja am allerbesten, wenn wir die Sache gütlich bereden, denn die Geschichte kann unmöglich so länger fortgehen. Du weißt ja, was ich meine?"

„Könnt bie miene Seel nich seggen, Herr Förster."

Hä keek op dä Anna un dann wier op dä Tante, dä an siene Väliägenheit dän gröttsten Spaß härn, as wann hä bie iähr Hölp woll seiken.

„Siehst Du," fong dä Förster wier an, „lüge nicht, Dierk, es ist das beste, Du gestehst, denn ich weiß alles."

Dierk keek ganz vätwiefelt dä Anna an. Un as Anna ganz rot wurr, mok Dierk iähr dat naoh.

„Nu ja, wenn doch eenmaol alles bekannt es . . . ."

„Du bist verbotenen Weg gewandelt, Dierk," sag' dä Förster ernst, bienaoh feierlick, so dat dä arme Sünner immer zerknirschter wuor, „das kannst Du nicht in Abrede stellen."

„Nee, dat kannst Du nich in Afrede stellen, Dierk," sag dä Tante; „dao sind Tügen vüör dao."

„Du bist hinterlistig in mein Revier eingedrungen," sag dä unerbittliche Förster.

Dierk dreihn sienen Haut ümmer geier (schneller) tüschen dä Finger, as wann äm daodüör ne passende Antwaot infallen soll.

„Nu ja — ich seh's wohl —, es ist die Leidenschaft — hab's mir früher selber ausreden wollen: sieh' Dierk, das ist unsinnig und verwegen, und wenn Dich der Förster erwischt, dann — — aber die Leidenschaft ist viel stärker."

Dä Förster saog, dat Dierk vollständig geknickt was, un hä woll äm op halwen Wäg intiägen kommen:

„Ich bin Dir immer zugetan gewesen, Dierk, hab' schon 'n paarmal offen mit Dir reden wollen darüber!"

Als Dierk dat huor, wuor't äm ganz anners üm't Hiärt, un hä schnappen nao däm Förster siene rächte Hand.

„Es 't dann würklich waohr? O, wänn eck dat wußt här, dat der Herr Förster nix daogiägen hätt!"

„Du sprichst ganz verwirrt," lachen dä Aolle, „ . . . ich soll nix dagegen haben, ich, der Förster? Aber den Kopf wird's deswegen doch nicht kosten. Leg' ein offenes, ehrliches Geständnis ab, Dierk . ."

„Aower waorüm dann nich? Waorüm soll 'ket dann nich seggen, wat doch de reine Waohrheit es; dat wie beide us leim häft, dä Anna un eck, un dat 't mienen eenzigen Wunsch es, dat eck 'se tau Frau krieg. Wenn eck gewußt här, dat de Herr Förster nix daogiägen hätt . . . ."

Wänn däm „Herr Förster" im dichtesten Busch op eenmaol 'n Rehbuck intiägen kommen wär, met opgekrempelte Gigeribux, hogen Staokragen, Selbstbinder, Panamahaut un 'ne „Eckstein Nr. 5" in de Maul, wär hä nich so verblüfft wiäst, as bie däöt „Geständnis". Hä waß „sprachlos."

Dä Anna stonn dao, un haoll beide Hänn vüör dat väschiämte Gesicht; da aolle Tante aower stemmen beide Hänn in de Sieten, weil iähr dä vüör Lachen weh döhn.

„Häw eck't nich immer un immer sagt, dat dä dao nich dä Hauptmann van däWildschützenbande sien kann, dä Die bie Nacht dat Revier plünnert? Währendem dat Du op äm luert häß, es hä stäcker un reig bie dä Anna an friggen wiäst — aower all's in Ehren, denn eck was immer daobie."

„Ja, zum . . ." jetz passeerent taum ästen Maol, dat dä Förster wiägen 'n rächt lank Kraftwaot in Väliägenheit kam.

„Warum haben denn die Burschen erzählt, daß er der Uebeltäter ist?"

„Dä wuoßen ganz guot, dat dä „Herr Förster" in 't Niäbenstüöwken waß, un dat dä alles huor. Sö wuoßten äwer ok, dat dä Förster dumm genaug was, dä falsche Spur naotegaohn, darmet hä 'se an annern End vam Revier schön in Rauh leit."

Un so was't ok. 'N tietlang naohiär äwer gelung't äm doch, dä Schlaubiärgers dat Handwiärk te leggen. Dä länge Tied achter dä spanische Gardinen üöwer iähre Sünnen naohdenken können. Dierk aower giät siene Anna tau Frau kriägen, un wann äm dä aolle Förster es besöcht, dann stichelt hä jedesmaol: „'N Wilddeiw büs Du in miene Oogen ümmer naoch, dänn Du giäst mie dat leiwste un schönste Wild ut mien Revier halt — miene Anna!

Anton van Lenkerbiäck.

Nr. 42 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Das Neueste vom Tage.

Vorsichtsmassregeln gegen die Cholera auf den Pariser Bahnhöfen, mit Bild.

Das neue Gepäck der französischen Infanterie, bei dem der Tornister durch einen Rucksack ersetzt ist, mit Bild.

Vom Oktoberfest in München, mit Bild.

Sven Hedins Rückkehr von seiner zweijährigen Expedition in das Innere Tibets, mit Bild.

Der Flugapparat des Ingenieurs Grade, mit Bild.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustr. Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhalt jeder Abonnent nochmals **400 Mark** Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Die „Neue illustrierte Roman-Zeitung" kann von allen Boten des „Volksgartens" bezogen werden.

Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unserem Trägerpersonal nur an die Abonnenten unseres Blattes abgegeben werden.

Viehmärkte.

Elberfeld, 12. Okt. **Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte.** Zugetrieben waren: 707 Stück Großvieh, davon — Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 2100 Schweine, davon 620 in Privatstallung, 232 Kälber, 19 lebende und 131 geschlachtete Schafe. -- Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsrasse bis zu 7 Jahren von 70 bis 72 Mk. ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 0 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 65 bis 67 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 63 bis 64 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von 68 bis 70 Mark; b) vollfleischige, jüngere von 60 bis 62 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 54 bis 57 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 67 bis 68 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 64 bis 65 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 54 bis 58 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von 00 bis 69 Mk., ausgesuchte, reine Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 66 bis 67 Mk.; c) gering entwickelte von 63 bis 64 Mk.; d) Sauen von 60 bis 64 Schlachtgewicht. 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis — Mk., 2. von — bis — Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 1. von 00 bis 98 Mk., 2. von 00 bis 94 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 92 bis 95 Mk., 2. von 57 bis 62 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 70 bis 68 Mk., 2. von 40 bis 48 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 70 Mk.; b) mäßig genährte Hammel und Schafe von 50 bis 60 Mk. pro 50 kg. Tendenz des Marktes: Großvieh sehr ruhig, Kälber und Schweine flott geräumt.

Kufeke -Kinder-mehl -Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.



Freie Einfahrt

In jede Familie gewinnen, wo einmal gebraucht, für immer die von den Hausfrauen vielgerühmten beiden Margarine-Marken

Rheinperle und Solo in Carton

Bester Meiereibutter

ebenbürtig! Man überzeuge sich durch einen Versuch! Ueberall erhältlich.

∵ ∵ Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland) ∵ ∵

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines prächtigen 22854

Knaben

zeigen hocherfreut an

Max Adler & Frau
Louise geb. Willeke.

Gelsenkirchen 13. Okt. 08.

Straßensperrung.

Von Montag, den 19. Okt. ab wird die Schlosserstraße wegen auszuführender Kanalisationsarbeiten für durchfahrendes Fuhrwerk bis auf weiteres gesperrt.

Gelsenkirchen, 13. Okt. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Gelegenheitsarbeit. **Eduard Caspruch**, geboren am 26. September 1861 zu **Oberbelt** (Kreis Rybnitz) hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. 9012

Alle diejenigen, welche über den gegenwärtigen Aufenthalt des Kasprusch irgend welche Angaben machen können, werden ersucht, diese der Armenverwaltung hierselbst schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Gelsenkirchen, 5. Oktbr. 1908.

Städt. Armenverwaltung.

Zugelaufen

1 Spitz, 1 Teckel.

Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihr Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. 9003

Gelsenkirchen, 12. Okt. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der nächste Lehrkursus für ländliche Schlosser u. Schmiede bei der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Münster beginnt am 15. November d. J.

Zwecks Einreichung der Anmeldungen zu diesem Lehrkursus mache ich hiermit darauf aufmerksam. 9002

Bottrop, den 7. Okt. 1908.

Der Amtmann: Böckenhoff.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. 9001

Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem Polizeibureau, Zimmer 5, melden.

Bottrop, den 9. Okt. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Böckenhoff.

Landverpachtung.

Nachbenannte, in diesem Jahre pachtfrei werdenden Feldgarten-Ländereien werden an Ort und Stelle aus freier Hand weiter verpachtet:

Mittwoch, den 14. Okt., nachm. 3½ Uhr Teile der von Ovenschen Feldgärten an der Liborinsstraße hierf., hinter Zimmermanns Häusern,

nachm. 4½ Uhr Teile der Schellenbergschen Ländereien an der Fürstinnenstraße bei Wirt Schmidtmann.

Donnerstag, 15. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, Teile der Feldgärten an der Mühlenstr., Alleestraße und am Eiskeller bei Haus Leythe.

Freitag, den 6 Oktober, nachmittags 3½ Uhr, die pachtfreien Feldgärten zwischen Wiehagenstraße und Leytherstr. in Rotthausen.

W. Behmer, Gelsenkirchen.

Offene Stellen

Hoher Verdienst,

bis Tausend Mark pro Monat, können Leute aller Stände d. d. Alleinverkauf von ges. gesch. Weltmassenartikeln verdienen. Kapital- und Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft durch **F. A. Bennewitz,** Neuheitenfabrikat., **Oschatz** i. S. 398

Anstreicher-Gehülfen

gesucht. **H. Oelschner,**
22761 Bergmannstraße 29.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 28. September 1908 ist der Erdarbeiter **Johann Papajewski** in **Gelsenkirchen,** Weidenstraße 63, wegen Trunksucht entmündigt.

Gelsenkirchen, den 28. September 1908. 8996

Königliches Amtsgericht.

Sperrung der Bochumerstrasse zu Wattenscheid für Lastfuhrwerke.

Wegen Umbaues der **Straßenbrücke** bei Zeche Centrum auf der Bochumerstraße zu Wattenscheid wird die Bochumerstraße an der Baustelle von **Donnerstag, den 15. d. Mts.,** an auf etwa 3 Wochen für **Lastfuhrwerke** polizeilich gesperrt. Der neue Teil der Brücke, der für schweres Fuhrwerk noch nicht genügend ausgebaut und sehr schmal ist, wird für leichtes Fuhrwerk bis zu 1500 kg Ladegewicht freigegeben. Da in der Nähe eine für schweres Fuhrwerk befahrbare Parallelstraße mit der Bochumerstraße nicht vorhanden ist, empfiehlt es sich, durchgehende Fuhrwerke zwischen Bochum und Wattenscheid über Höntrop zu leiten.

Wattenscheid, den 10. Oktober 1908. 8979

Die Stadtpolizei-Verwaltung.
J. V.: Der Beigeordnete Vietor.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 2. Oktober 1908, durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, auf den 20. Oktober d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses der Abgeordneten, hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 19. Oktober d. J. in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 20. Oktober d. J. in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in bezug auf diese gemacht werden.

Berlin, den 4. Oktober 1908.

Der Minister des Innern.
In Vertr.: gez. Holtz.

Unsere in der Gemeinde **Hinsel** gelegene

Ruhrweide

von etwa 45 Morgen Größe ist vom 1. November d. Js. ab auf 6 Jahre zu verpachten. Nähere Bedingungen können auf unserem Bureau bei der Pumpstation in Steele sowie auf unserem Hauptbureau in Gelsenkirchen eingesehen werden. 22851

Wasserwerk
für das nördliche westfälische Kohlenrevier
Gelsenkirchen.

Ordentlicher Junge als

Hausbursche

gesucht. 9021

Restaur. Heuser, Bankstr. 13.

Maurer

für Innenputz per sof. gesucht. Meldungen beim Polier Neubau Essener- u. Munckelstr. 22849

Lehrling oder **Arbeitsbursche**

sofort gesucht. 22853

Wilh. Siegel,
technisch. Installationsgeschäft, Bulmke, Herthastr. 22.

3—10 Mark täglich

können Personen jeden Standes verd. **Existenzen,** gutlohnender

Nebenverdienst

durch Schreibarbeiten, häusl., gewerbl. Tätigkeit, Vertr. 2c. Näheres **Verlag Fürs prakt. Leben, Leipzig 247.** (Viele Dankschreiben. Reelle Angebote.)

Abonnentensammler

sowie ein

Laufbursche

gesucht. 8976

Rothers Buchhandlung,
Bochumerstraße 121

Kräftiger 22852

Schlosserlehrling

von ordentl. Eltern gesucht.

H. Doetsch,
Maschinenschlosserei, Ringstr. 91.

Stadtkundiger

Laufbursche

für ganze Tage gesucht.

Carl Stück, Buchhandlung, Kirchstraße 12.

Kinderreiche Arbeiterfamilien

finden lohnende und dauernde Beschäftigung nebst schönen billigen Wohnungen mit Gartenland in der großen **Wollgarnspinnerei** von

Hardt, Pocorny & Cie.,
Dahlhausen Wupper.

Ein anständiges

Mädchen,

welches event. zu Hause schlafen kann, wird gesucht. 8999

Bismarckstr 37, 1. Etg.

Zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges

Mädchen

gesucht, welches auch waschen kann. (Kleiner Haushalt von 2 Personen.) 22848

Frau C. Scharpegge,
Kaiserstraße 12, 1. Etg.

Prop. Morgenmädchen

sucht Bäckerei **G. Pabst,**
Schalke, Overhofstraße 77.

Lehrmädchen 8996

für bessere Kostüme gesucht.

E. Marchand, Klosterstr. 17 II.

Für m. kl. Haush. (2 erwachs. Kinder) suche z. mögl. bald. Eintritt ein evgl. **Mädchen** f. alle Hausarb. im Alter v. 15 b. 17 J. Gelegenh. z. gründl. Erlern. des Haush. vorhand. Frau Amtssekretär **Guthardt,** Bottrop.

Suche per sofort eine junge 22862

Verkäuferin

und ein

Lehrmädchen

für **Kolonialware**n. (Gute Zeugnisse).

Aug. Fredermann,
Luisenstraße 104.

Mädchenheim.

Wir suchen für leichte und dauernde Beschäftigung noch

25 Mädchen

im Alter von 14—25 Jahren, die in unserem neuen Mädchenheim gute und billige Aufnahme finden. 8919

Hardt, Pocorny & Co.,
Wollgarnspinnerei,
Dahlhausen-Wupper.

Ein properes, fleißiges evgl.

Mädchen

für Küche und Haushalt ges.

Frau **H. Dröge,** Röhlinghaus.

Properes, flinkes 22850

Mädchen

für alle Arbeit sofort gesucht. Verl. Ringstraße 128, Nähe der St. Georgskirche.

Stellen-Gesuche

Invalide

(solide) sucht Stellung als Bote oder sonstig. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen in der Expedit. dieser Zeitung. 9013

Ordentl. **Mädchen** sucht Stelle. Zu erfrag. Frau Trankowski, Rotth., Schonnebeckerstr. 55.

Zu vermieten

Margarethenstr. 9.

Per 1. November 4 Zimmer part., mit allen, der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen, zu vermieten. 22852

Näheres bei **Alb. Gompertz,** Bahnhofstr. 40 u. Wannerstr. 4.

Das an der Bochumer- und Ottilienstraßen-Ecke gelegene Grundstück mit 22836

Stallung und Wohnhaus

ist zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Außerdem **Lagerräume** zu vermieten.

W. Vogelsang,
Bochumerstr. 41.

Fortzugshalber ist eine schöne

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und einer Mansarde sofort zu vermieten und zum 1. November zu beziehen. Näheres 22794

Margarethenstr. 8, 2. Etg.

Ladenlokal

am Schalker Markt, Ostr. 2, für jedes Geschäft geeignet, gleich oder später zu vermieten

Näheres Oststraße 2, 1. Etg.

Hübsch

möbl. Zimmer

bessere, wie auch einfache, mit voller Pension zu vermieten.

Daselbst guten Mittag- und Abendtisch. Zentralheizung im Hause. 8876

Evgl. Vereinshaus,
Neustadt, Mühlenstraße 22.

Zwei anständige junge Leute (am liebsten Bergleute) erhalten

Kost und Logis.

Gelsenkirchen 2, Luisenstr. 80.

Anständige Leute erhalten

Kost u. Logis

8962 Weidenstraße 19a.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.**

Bochumerstraße 22, Hof rechts.

Freundlich möbl. Zimmer

in besserem Hause, Nähe Alter Markt, zu vermieten. 9014

Hochstraße 3, 2. Etg.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** 9015

Grillostraße 136.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermiet. Elisabethstr. 7, 2. Etg. rechts.

Schön möbl. **Frontzimmer** sofort od. später an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Das. auch **2 Bettstellen** m. Matratz. zu verk. Weidenstr. 26, 2. Et.

Anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

8997 Ottilienstr. 17, part.

Drei Leute erhalten

Kost und Logis.

8998 Schillstraße 14, unten.

Schön möbl. Zimmer

an eine Dame zu vermieten. Schalke, Grillostraße 96.

Miet-Gesuche

Beamter sucht zum 1. Jan. in der Nähe des Gerichtsgebäudes eine kleine

Wohnung

von 3 Zimmern. 22867

Haverkamp, Bohwinkelstr. 39.

In d. Nähe d. Zeche Holland auf sofort **Wohnung** v. 3—4 Zimmern gel. Näheres Gelsenkirchen III, Südstr. 24. 9011

Zu verkaufen

6 gebrauchte 8992

Nähmaschinen

sofort billig zu verkaufen,

S. Mahlert, Bochumerstr. 93.

Ein gutgehendes 22855

Milchgeschäft

nebst Hausgeschäft wegen anderen Unternehmens sofort preiswert zu verkaufen.

Gelsenk. 3, Ueckendorferstr. 89.

---

1 Herd, 1 Ofen,
1 Nähmaschine,
1 Bettstelle mit Matratze,
1 Vertikow,
1 Plüschsofa, 9017
1 Aurichte,
1 Büffetschrank,
1 Kommode
sehr billig zu verkaufen.

Vereinsstr. 48.

Vollständige Ladeneinrichtung

zu verkaufen. **Hr. Wollenweber,** Wattenscheid. 22866

Ich bin beauftragt, den zum Alexianum gehörigen Garten an der verlängerten Dickampstraße in 22746

3 Bauplätzen

von je rund 40 Quadratruten zu verkaufen. Ausgezeichnete Lage für herrschaftliche Häuser.

Justizrat Glandorff,
Gelsenkirchen.

Achtung! Brautleute!

Kompl. geschnitzte **englische Schlafzimmer- und moderne Kücheneinrichtung,** alles neu, wegen Ueberfüllung für den Spottpreis von **350 Mk.** zusammen. Vorstehendes wird nur einmal für diesen Preis abgegeben. Erstkl. Fabrikat, volle Garantie. **Hochstr. 25,** neben Singer & Co. 22858

Eine zweischläfige **Bettstelle** mit Matratze ist zu verkaufen. 9009 Josefstr. 20, 2. Stock.

Neue Pianinos

zu vermieten. 8832

Brüning & Bongardt,
Gelsenk. Bochumerstraße 9.

Diverses

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4-monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer

Beamtenstellen

auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird **landwirtschaftliche Praxis** verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Renteistellen Personen **m. guter Handschrift, Bureaubeamte** etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde, aussichtsv. Carriere. **Wintersem. 1907/08 124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.

Landwirtsch. Technikum
Münster i. W.

Möbel, Herde, Oefen

werden stets angekauft. 8715

Aug. Zenke,
Bismarckstr. 96.

Eine Wirtschaft

zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. O. 780** an die Exped. d. Ztg. 22834

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover
Königstraße 52

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche **15 Pf.**

Bezugspreis durch die Post **10 Pf. monatlich**

Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Probenummer umsonst

Erstklassig

sind die Farben und Lacke aus

H. Strängers Farbenhaus.

Speise-Kartoffeln

zum Einkellern.

Magnum bonum à Sack 150 Pfd. frei Haus Mk. **4.50** sowie alle anderen Sorten empfiehlt billigst

Krankenhagen's
Kartoffelhandlung,
Gelsenk.-Hüllen, Hüllerstr. 72/74.

„LAIN" ist ein merkwürdiges Mittel, das schnell u. erfolgreich beseitigt.



Schutz-Marke

FLECHTEN,

EKZEM, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Brandmale, Entzündungen, Pickel usw. **Jucken u. Schmerz verschwindet** fast auf der Stelle.

Preis per Dose M 3.90 franko. Versand gegen Nachnahme durch die **Lain G. m. b. H., Berlin W. 271c Wilhelmstr. 48.**

Stielmus

hat abzugeben 9004

Landw. **Wilh. Ahlmann,**
Bismarck.

Kohlen, Koks, Briketts

für Hausbrand und Industrie liefert billigst ab Zeche oder vom Lager frei Haus

Leonhard Mols,
Elisabethplatz. Telefon 747.

Torfstreu-Niederlage.

Schöne, gesunde 22830

Aepfel,

sehr haltbar, pro Ztr. 7,00 Mk. Probepostkolli geg. Einsendung von 1,50 Mk. Packung zum Selbstkostenpreis.

Johann Ludwig Weidingen,
Kreis Bitburg.

Stadt-Theater

Dortmund.

Mittwoch, den 14. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Kabale und Liebe".

Donnerstag, den 15. Oktober Anfang 7.30 Uhr: „Carmen".

Freitag, den 16. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Sodoms Ende".

Samstag, den 17. Oktober. Anfang 7.30 Uhr: „Der arme Narr". Hierauf: „Das Nachtlager von Granada".

Sonntag, den 18. Oktober. Anfang 3 Uhr: „Maria Stuart." Abends 8 Uhr: „Aida".

Stadt-Theater

Essen.

Mittwoch, 14. Oktober abends 7½ Uhr: „Hamlet"

Donnerstag, 15. Oktober abends 7½ Uhr: „Margarete"

Freitag, 16. Oktober, abends 7½ Uhr: „Tannhäuser"

Sams.ag, 17. Oktober, abends 7½ Uhr: „Minna von Barnhelm"

abends 7½ Uhr. „Marta"

Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr: „Die Schmuggler"

abends 7½ Uhr: „Carmen"



Freiwillige städt. Feuerwehr
Gelsenkirchen,
Abteilg. I.

Donnerstag, 15. ds. Mts. abends 8 Uhr:

Schluß-Uebung.

Die Hornisten blasen punkt 7¾ Uhr.

Nach der Uebung:

Monatl. Versammlung

und **Kommers** im Vereinslokal H. Nettebeck. 9016

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Chef.

Königl. Preussische Lotterie-Einnahmen.

Rote Kreuz-Lose **3** **30** Mk.

Ziehung: 20. Oktober.

Central-Muschel-Haus

Jos. Körver, Südstraße 48.
— Telephon Nr. 842. —

Täglich

frische Seemuscheln

100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, 100 Stück 40 Pfg., bei 1000 Stück liefere franko Haus.

Vogelfutter

über 40 Sorten, nirgends besser als in der **Drogerie Krahe**

Nordstraße 43.

Wer leiht

einem Handwerksmeister mit gutem, fl. Geschäft **1000** Mk. gegen hohe Zinsen u. Sicherheit. Offerten unter **A. W. 784** an die Exped. d. Ztg. 9005

---

1 Paar Kinderschuhe

gefunden. 9006

Georgstraße 13a.

Verloren 9019

am Sonntag abend von Stadtgarten Nr. 8 bis zur Stadthalle eine graue, lederne **Handtasche mit Inhalt.** Wiederbring. erh. Belohn. Am Stadtgart. Nr. 81.

Am Sonntag nachmittag ist vor der Wirtschaft Rosing, Schalkerstraße, ein **Fahrrad gestohlen** worden, Marke Albina, Nr. 133 380. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 9018

Karl Blesch, Röhlinghausen, Tiefenbruchstraße 30.